



Clippingmappe Green Rocket GmbH

Februar 2014

Artikel insgesamt: 40

Medium	Thema	Datum	Auflage/ Unique Clients
boerse-express.com	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	184.022
geldmarie.at	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	-
Steirische Wirtschaft	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	7. Februar 2014	63.508
APA OTS Online	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	24.000
pressemeldungen.com	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	100.000
sonnenseite.com	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	-
oekonews.at	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	-
icff.org	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	-
boerse-express.com	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	184.022
Börse Express	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	10. Februar 2014	-
finanzmarktfoto.at	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	-
pressemeldungen.com	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	100.000
oekonews.at	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	-
facebook JW	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	-
boerse-express.com	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	184.022
APA OTS Online	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	24.000
Kurier Österreich	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	

Medium	Thema	Datum	Auflage/ Unique Clients
Kurier Wien	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	215.520
Kurier Burgenland	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	
Kurier OÖ	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	
Kurier NÖ	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	
Twitter	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	
Twitter	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	
austrianentrepreneurs.com	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	12. Februar 2014	
wienerzeitung.at	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	13. Februar 2014	
Wiener Zeitung	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	14. Februar 2014	22.000
Medianet	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	14. Februar 2014	52.000
Twitter	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	14. Februar 2014	
sciam-online.at	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	
sciam-online.at	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	
Fazit	Pressegespräch telefonisch	Februar 2014	26.000
Export today	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	
New Business News	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	
boerse-express.com	PA Fundinglimit erhöht	Februar 2014	
geldmarie.at	PA Fundinglimit erhöht	Februar 2014	

Medium	Thema	Datum	Auflage/ Unique Clients
finanzmarktfoto.at	PA Crowdfunding-Sensation: 50000 Euro in 34 Stunden	Februar 2014	
press-report.at	PA Quantum Voltaics revolutioniert PV-Weltmarkt	Februar 2014	
kleinezeitung.at	Steirer des Tages: Stiasny ISTmobil	21. Februar 2014	
Kleine Zeitung	Steirer des Tages: Stiasny ISTmobil	22. Februar 2014	207.327
Gewinn	Pressegespräch telefonisch	März 2014	71.220

BOERSE-EXPRESS.com GRATIS €37,90/Monat plus Sony

be24.at TV fonds.com BOERSE EXPRESS BOERSE EXPRESS

Home News Kurse Analysen Branchen Trading Geldanlage Community

Meistgelesen Tagesthemen Newsflow Foto Börse Interview VC/IPO Firmen

03.02.2014 14:33 Drucken | Mailen |    

Crowdinvesting in tech2b-Start-up

Gratis-Newsletter
Neu auf boerse-express.com? Versäumen Sie keine wichtigen News zum Finanzplatz Wien mit unseren Gratis-Newslettern! Einfach Email eintragen, Abmeldung jederzeit möglich!

☒ boerse-express.com (wochentäglich)	☒ Börse Pushmails (mehrmals täglich)
☒ Mail, wenn eine Aktie mehr als 5% +/-	☒ Mail, wenn eine Aktie mehr als 10% +/-
☒ Sparen/Zinsen (Mittwoch)	☒ Zertifikate/CFD (Freitag)
☒ BE-free, Umfang 4-6 Seiten, mit den besten Stories des täglichen Börse Express, inkl. Schlusskursliste	

Email:

Quantum Voltaics als nächste "grüne Rakete"



>> Bildquelle

MEINUNG 0 TAGESTHEMEN BLOGS

Mit Quantum Voltaics startet die nächste "grüne Rakete". Quantum Voltaics hat sich entschieden, das mehrfach ausgezeichnete Projekt der Effizienzsteigerung von Photovoltaikmodulen mittels Crowd Investment zu finanzieren.

Ab 9. Februar haben Einzelinvestoren über die Plattform greenrocket.com die Möglichkeit sich finanziell an der Projektentwicklung und am Unternehmenswert zu beteiligen. Green Rocket hat sich auf Projekte im Bereich der Umwelttechnologie mit großem Wachstumspotential spezialisiert.

Das Unternehmen Quantum Voltaics ist aufgrund seines klaren Fokus auf Umwelttechnologie mit enormen Marktpotential der ideale Match. Das Team um Lederer entwickelt eine Nanobeschichtung, die eine Verbesserung der Lichtaufnahme bewirkt und damit den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht. Damit kann Strom aus Photovoltaik auch in Regionen gewonnen werden, in denen mit der aktuellen Technologie kein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist.

(pj)

Mehr zum Thema



» Green Rocket startet zweites Crowdinvesting-P...



» 'Crowdfunding wird noch mehr Lebensbereiche u...

Medium: geldmarie.at

Datum: Februar 2014

Crowdfunding in Österreich Februar 2014

1000x1000, ISTMOBIL, Quantum Voltaics und Burgermasta suchen Investoren

Crowdfunding hat 2013 in Österreich einen soliden Start hingelegt - und gleich 3 Crowdfunding-Portale rittern im kleinen Alpenland um die kleine Crowd von risikofreudigen und innovativen Anlegern. 8 Projekte konnten bisweilen erfolgreich finanziert werden - und 2014 werden es wohl deutlich mehr werden. Hier die Februar-News zum Crowdfunding in Österreich:

[Green Rocket](#) [Ankauf Münzen](#) [Silber Münzen](#) [Schilling Münzen](#)

1000x1000.at schafft die erste Etappe

Mit "100% Crowd" startete 1000x1000.at im Jänner die Selbstfinanzierung des ersten heimischen Crowdfunding-Portals. Die 1000x1000 Crowdbusiness GmbH hat nun schon nach wenigen Wochen die Finanzierungsschwelle von 25.000 Euro übersprungen - 47 Investoren haben bereits 26.000 Euro beigesteuert.

Der Crowdfunding-Pionier Reinhard Willfort lässt kaum eine Möglichkeit aus, neue Interessenten anzusprechen - und hat wohl mit dem persönlichen Einsatz für sein "Baby" Hauptanteil am rasch erfolgten Finanzierungserfolg.

Bis zumindest 20.03.2014 kann man bei 1000x1000 noch investieren - bis 249.900 Euro könnten maximal erlöst werden.

Green Rocket mit ISTMOBIL und Quantum Voltaics

Die Finanzierungslatte niedrig zu legen, macht durchaus Sinn. Wie auch bei der genannten 1000x1000 Crowdbusiness GmbH liegt die Latte bei ISTMOBIL (Mobilitätskonzept) mit zumindest 25.000 Euro relativ niedrig.

Erscheint nämlich nach dem Start eines neuen Projektes das Überspringen der Finanzierungsschwelle nicht wahrscheinlich, bleiben die Neuinvestitionen oft aus - die Crowd ist natürlich auch sehr stark von "Aufspringen auf den fahrenden Zug" geprägt.

Nach gutem Start hängt nun ISTMOBIL schon länger bei 17.700 Euro - nachdem aber noch 36 Tage bis zum Finanzierungsende verbleiben, erscheinen die 25.000 Euro noch durchaus realistisch.

Auch die am Sonntag, den 9.2.2014 startende Finanzierung von Quantum Voltaics könnte ISTMOBIL und der Plattform Green Rocket wieder ein wenig Energie einhauchen: Quantum Voltaics entwickelt eine Nanobeschichtung für Photovoltaikmodule, welche deren Wirkungsgrad um bis zu 20% erhöht.

Wer weiß, wie langsam bzw. mühsam die Weiterentwicklung des Wirkungsgrades bei Photovoltaik aktuell läuft und darauf vertraut, dass Thomas Lederer und Gernot Pleninger das Produkt auch an die Produzenten von Paneelen verkaufen können, wird hier sicher investieren.

Nicht unmöglich, dass Quantum Voltaics sogar den bisherigen Crowdfunding-Rekord von Woodero (166.950 Euro) bricht.

Conda: Burgermasta hat Finanzierung geschafft

Bei Conda ist es nach dem Stress mit der Start-Up-Show von Puls4 ("2 Minuten 2 Millionen") deutlich ruhiger geworden.

Der "Burgermasta" (Burger-Restaurant in Wien) hat in der 2. Finanzierungsperiode die Finanzierungsschwelle von 70.000 Euro locker genommen und liegt derzeit bei 105.200 Euro. Bis 16.03.2014 kann man noch in das Projekt investieren.

Burgermasta ist auch ein klarer Beweis dafür, dass sich die Verlängerung der Finanzierungsfrist oft durchaus auszahlt.

Details zu den Projekten finden Sie auf den jeweiligen Crowdfundingportalen (siehe Linktips), eine Übersicht zum Crowdfunding in Österreich ist hier zu finden: [Crowdfunding in Österreich](#)

Green Rocket

www.greenrocket.at

Gemeinsam investieren,
nachhaltig profitieren!



Business Angels

Ein „Business Angel“ ist ein vermögender Privatinvestor, oftmals selbst erfolgreicher Unternehmer oder Top-Manager, der seine Erfahrungen weitergeben möchte. Sie bringen neben Kapital auch unternehmerisches Know-how mit. Relativ neu sind Zusammenschlüsse von Business Angels, sogenannte „Super Angels“, die gemeinsam einen Fonds bilden und Projekte unterstützen.

Venture-Capitals (VC)

Venture-Capital-Gesellschaften sammeln Geld in Fonds, die zumeist von Versicherungen, Pensionsfonds und Banken gespeist werden, und investieren dieses ihnen anvertraute Kapital in Beteiligungsunternehmen. Die Anleger erwarten sich aus ihrem Engagement in einem VC-Fonds eine höhere Rendite als durch den Kauf von Aktien oder Anleihen eines Unternehmens hoher Bonität.

Seed Fonds

Seed Fonds und Early-Stage-VCs sind institutionelle Investoren, die grundsätzlich mit Venture-Capital-Gesellschaften vergleichbar sind. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie sich an Unternehmen beteiligen, die sich noch in einer frühen Entwicklungsphase befinden und deren fertiges Produkt (und damit der Markteintritt) mitunter noch relativ weit entfernt ist.

Finanzierung durch die Masse



Um erfolgreich zu sein, brauchen Unternehmen Kapital. Wir haben uns die Alternativen zum Bankkredit angesehen.

Die beste Geschäftsidee scheitert nicht selten am nötigen „Kleingeld“. Was liegt näher, als Leute aus dem unmittelbaren Umfeld in die Idee und die Finanzierung miteinzubeziehen – das hat sich der „Waldviertler“ Schuhhersteller Heinrich Staudinger gedacht. Damit die Investoren auch was davon haben, sollten sie Zinsen

ausgezahlt bekommen. Das hat die Finanzmarktaufsicht (FMA) auf den Plan gerufen. Letztendlich musste der FMA-Rebell jetzt auf ein Genossenschaftsmodell umschwenken.

Doch es gibt auch andere „legale“ Wege, Kunden und Fans an der Finanzierung eines Unternehmens oder Produkts zu beteiligen (siehe Boxen). So startete 2012 mit 1000x1000 die erste Crowdfunding-Plattform Österreichs. „Wir haben mittlerweile über 1.000 registrierte Investoren mit mehr als neun Millionen Euro an verfügbarem

Risikokapital“, berichtet Initiator Reinhard Willfort.

Österreichweit gibt es aktuell fünf Plattformen, die im Vorjahr insgesamt 1,2 Millionen Euro aufstellten. Derzeit ist eine Finanzierung bis zu 250.000 Euro je Projekt möglich. Erfolgreichste Crowdfunding-Kampagne bisher: „Woodero“ – ein Tablet-Case aus Holz – mit 166.950 Euro von 177 Investoren auf 1000x1000. Knapp dahinter: Auf der Plattform Greenrocket, die im Oktober 2013 online ging, wurden für „Sunny Bag“ von 150 Investoren 157.950 Euro lukriert. Ein

Unterstützer der Bewegung ist JW-Obmann Burkhard Neuper: „Crowdfunding bietet den Vorteil, dass man schon mit kleinen Beträgen eine emotionale Bindung zum Unternehmen bekommt.“ ■

WEITERE INFOS

Alles zur alternativen Finanzierung gibt es hier:
<http://tinyurl.com/oe6k9x3>
Überblick über die Arten von Crowdfunding:
<http://tinyurl.com/nzby52g>

Industrielle Investoren

Industrielle Investoren verfolgen mit ihren Engagements in Start-ups und junge Wachstumsunternehmen vorrangig strategische Ziele. Diese können beispielsweise im Zugang zu neuen Technologien oder dem Kennenlernen neuer Geschäftsmodelle und Märkte liegen. Die Beteiligungsunternehmen profitieren dabei nicht nur von der Finanzierung, sondern auch von weiterem Know-how.

Inkubatoren

Als Inkubatoren werden Gründer-, Technologie- oder Innovationszentren bezeichnet, die zwar keine finanzielle Beteiligung an Start-ups bieten, allerdings beispielsweise Infrastruktur kostengünstig zur Verfügung stellen. Die meisten Inkubatoren werden öffentlich betrieben und bieten neben Büros auch Labors sowie Raum zum Austausch mit anderen innovativen Gründern.

Crowdfunding

Die „Crowd“, das Publikum, die Masse, erhält bei dieser relativ jungen Finanzierungsform die Gelegenheit, sich mit geringen Beträgen mittels Genussscheinen an Projekten zu beteiligen. Viele Kleine finanzieren also ein gemeinsames Projekt. Die Anteilseigner sichern sich damit die Chance, im Falle eines geschäftlichen Erfolgs zu den Unterstützern erster Stunde zu zählen.

Quantum Voltaics revolutioniert Photovoltaik-Weltmarkt - BILD

Utl.: GREEN ROCKET zündet in wenigen Tagen sein nächstes Crowdfunding-Projekt.

Graz (OTS) - Ab 9. Februar 2014 hat jeder die Chance in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics zu investieren und am Erfolg teilzuhaben. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt.

Quantum Voltaics entwickelte eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern. Somit bietet Quantum Voltaics DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro).

"Bereits ab 250 Euro kann man sich an dem überaus innovativen und bereits mehrfach ausgezeichneten Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit von den zukünftigen Erfolgen von Quantum Voltaics zu profitieren", erklären Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH. "Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen. Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden", so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte: "Zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstaufwand beim Modulhersteller."

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse.

GREEN ROCKET ist die erste Crowdfunding Plattform für nachhaltige Projekte in Österreich.

~ Rückfragehinweis: Robert Scholz, Scholz+Partner, office@scholzpartner.at, 0316327800 ~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0007 2014-02-07/08:59

070859 Feb 14

Pressemeldungen.com

PR-Portal, Pressemitteilungen & Presseaussendungen

[Press Releases in English](#)
[Kostenlos Pressemeldungen übermitteln!](#)

Main Menü

[Wirtschaft](#) [Politik](#) [Computer](#) [Telekommunikation](#) [Medien](#) [Vermischtes](#) [Sport](#) [>> Suche](#) [FAQ](#)

Quantum Voltaics revolutioniert Photovoltaik-Weltmarkt – BILD

via [ots.at](#) am 07.02.2014 in [Wirtschaft](#)

Ab 9. Februar 2014 hat jeder die Chance in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics zu investieren und am Erfolg teilzuhaben. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt.

Quantum Voltaics entwickelte eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern. Somit bietet Quantum Voltaics DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro).

„Bereits ab 250 Euro kann man sich an dem überaus innovativen und bereits mehrfach ausgezeichneten Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit von den zukünftigen Erfolgen von Quantum Voltaics zu profitieren“, erklären Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH. „Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen. Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden“, so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte: „Zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstaufwand beim Modulhersteller.“

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse. GREEN ROCKET ist die erste Crowdfunding Plattform für nachhaltige Projekte in Österreich.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:

Robert Scholz, Scholz+Partner,
office@scholzpartner.at, 0316327800

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/13987/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS – WWW.OTS.AT ***
OTS0007 2014-02-07/08:59

About ots.at

Die APA-OTS Originaltext-Service GmbH ist ein Unternehmen der APA – Austria Presse Agentur Gruppe. APA-OTS verbreitet Presseaussendungen im Originalwortlaut unter inhaltlicher Verantwortung des Aussenders.

[View all posts by ots.at](#) →



FRANZ ALT **AKTUELLES** ARTIKEL VORTRÄGE BÜCHER TV

Aktuelle News Surf-Tipps TV-Tipps Buch-Tipps Tipps News Archiv

Aktuelle News

<< zurück zur Übersicht << vorheriger Artikel nächster Artikel >>

Artikel 8 von 4622



© quantumvoltaics.at

Mehr zum Thema Wissenschaft auf der Sonnenseite:

- * Neuer Brennstoff entsteht aus Alt-Kunststoff und Biomasse
- * Stromgenerator nutzt Änderung der Luftfeuchtigkeit
- * Solarforschung-Forschung: Nanoröhren speichern Lichtenergie länger als gedacht
- * Mini-Algen beeinflussen Weltklima
- * Solaranlagen effizienter durch Wärmetechnik

Inhalt drucken

Inhalt versenden

SHARE    ...

:: Quantum Voltaics revolutioniert Photovoltaik-Weltmarkt

+ 08.02.2014 + Neue Nanobeschichtung soll Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöhen.

Ab Sonntag, 9. Februar 2014, hat jeder die Chance in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics zu investieren und am Erfolg teilzuhaben. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt.

Quantum Voltaics entwickelte eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern. Somit bietet Quantum Voltaics DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro).

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen. Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden“, so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte: „Zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstaufwand beim Modulhersteller.“

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse.



Tageszeitung für Erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit

MONTAG, 10. Februar 2014
34.360 Artikel Online

HOME | SONNENENERGIE |

- SONNENENERGIE
- WINDENERGIE
- WASSERKRAFT
- BIOENERGIE
- ERSATZ FOSSILER ENERGIE
- NACHHALTIGKEIT
- SOLARES BAUEN
- NETWORKING

Jetzt PV-Angebote



in 24h

Photovoltaik
Solarzelle Waldviertel
www.energy-team.at

ihre@email.adresse

Gratis Newsletter bestellen

WICHTIGER ARTIKEL

- Windenergie Nummer 1 in der EU

Suchbegriff eintippen

Suchen

Eine Revolution am Photovoltaik-Weltmarkt?

8.2.2014

Neue Nanobeschichtung soll Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöhen

Ab Sonntag, 9. Februar 2014, hat jeder die Chance in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics zu investieren und am Erfolg teilzuhaben. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt.



Bild: © (vlnr): Gernot Pleninger;
Rechts: Mag. Dr. Thomas Lederer

Graz, Februar 2014. Quantum Voltaics entwickelte eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern. Somit bietet Quantum Voltaics DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro).

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen. Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden“, so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte: „Zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstungsaufwand beim Modulhersteller.“

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse.

Artikel teilen:    

Artikel Online geschaltet von: / holler /

Eine grüne Rakete namens Quantum Voltaic



Innovationspreis
Umwelttechnikcluster
Oberösterreich

CrowdFundBeat.de Eric Schreyer, 05.02.2014 – Eine Schicht aus periodisch angeordneten Nanopartikeln verändert das eingestrahlte Sonnenlicht und steigert den Wirkungsgrad von Photovoltaik-Modulen. Damit eignen sich Solaranlagen auch für Regionen, in denen bisher kein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist. Eine revolutionäre Idee, mit der *Quantum Voltaic* den österreichischen Innovationspreis *ie:ku 2013* gewann. Das vom Linzer Hightech Inkubator *tech2b* geförderte Startup braucht mindestens €50.000 Kapital für weitere Entwicklungsarbeiten.

Der erste Gang des Gründerteams um Thomas Lederer führte jedoch nicht zur Bank, sondern zur Crowdfunding Plattform GreenRocket. Dort startet in vier Tagen eine Finanzierungs-Kampagne. Ab €250 können 10-jährige Genussrechte am Gewinn und am Wertzuwachs des jungen Unternehmens erworben werden.

Im derzeit extrem volatilen Photovoltaikmarkt hört man von großen Preissprüngen, Überkapazitäten, Modulerzeugerinsolvenzen, Strafzöllen und anderen Schlüsselereignissen. Diese Preissprünge sind ein gängiges Merkmal in einem sich entwickelnden, noch nicht gesättigten Markt. Das Ausmaß dieser Volatilität kann leicht die wirklich revolutionären Entwicklungen überschatten. Während PV-Modulpreise ständig in aller Munde sind, werden die Herstellkosten höchstens in einer Randbemerkung erwähnt. Dabei stellen gerade die Herstellkosten (pro Kilowatt) das "Make or Break"-Kriterium für den Modulerzeuger dar. Jede Herstellkostenverringerung pro Kilowatt (kW) um ein Prozent, stellt bereits eine kleine Revolution dar und bedeutet deutlich bessere Karten im globalen PV-Markt.

Mit der von Quantum Voltaics entwickelten Technologie, kann man den Wirkungsgrad erhöhen und somit die Herstellungskosten (pro kW) deutlich verringern. Somit bietet Quantum Voltaics DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (Immerhin jährliche Marktvolumina von zirka 50 Mrd. Euro).

GreenRocket

Tags: GreenRocket, Photovoltaik, Quantum Voltaics, Solarmodule, Wirkungsgrad



Idee des Jahres 2013 – Gewinn
Magazin

BOERSE-EXPRESS.com be24.at foonix.com BORSE EXPRESS BORSE EXPRESS ENGLISH

Home News Kurse Analysen Branchen Trading Geldanlage Community
Meistgelesen Tagesthemen Newsflow Foto Börse Interview VC/IPO Firmen

10.02.2014 13:26 Drucken | Mailen | f t g e

Die Masse als Investor

Crowdfunding feiert auch in Österreich seinen Einzug. Der Börse Express berichtet über die Unterschiede verschiedener Crowdfundingmodelle und zeigt einige Beispiele.



© Bloomberg

MEINUNG 0 TAGESTHEMEN BLOGS

Angesichts enger werdender Kredite und der Suche nach alternativen Finanzierungsformen wird Crowdfunding für manche, meist noch junge Unternehmen zu einem attraktiven Finanzierungsmodell. Die aus den USA stammende Idee ist mittlerweile weit mehr als einfach nur eine Modeerscheinung – auch in Österreich. Deshalb präsentiert Ihnen der Börse Express einige innovative und bemerkenswerte Ideen.

100 Prozent Crowd. Die „1. Österreichische Crowdfunding Plattform“ 1000x1000.at will die nächste Stufe der Unternehmensentwicklung zünden. Treiber und Haupteigentümer von 1000x1000 ist die Grazer Innovationsschmiede ISN - Innovation Service Network, die von Reinhard Willfort geleitet wird. Seit 2013 ist Willfort eines von acht Vorstandsmitgliedern im European Crowdfunding Network (ECN) in Brüssel und damit auch außerhalb der österreichischen Grenzen aktiv. Das ECN verbindet derzeit immerhin 24 Crowdfunding-Plattformen. Zu Jahresbeginn wurde die 1000x1000 Crowdbusiness GmbH als Träger für das internationale Rollout gegründet. Im Fokus der Expansion liegt der CEE-Raum. Derzeit arbeitet ISN bereits am Aufbau einer Plattform in Slowenien.

In Österreich landen derzeit zwei bis drei Finanzierungsanfragen pro Tag bei 1000x1000. Daher wird mit dem Investmentschub auch das nationale Team unter Federführung des Investmentexperten Georg Kalandra verstärkt.

Ab 100 Euro kann man sich direkt an der Plattform 1000x1000 beteiligen und Miteigentümer werden. Das Potenzial der gesamten Plattform liegt inzwischen bei neun Millionen Euro von 980 Investoren, „begleitet von 7.400 Jahren Erfahrung“, wie das Unternehmen erklärt. Die Investoren partizipieren mittels Genussschein – ähnlich einer Aktie – am Wert sowie am Gewinn des Unternehmens.

Risikokapital. Zu beachten ist, dass das Risikokapital im schlimmsten Fall zur Gänze verlorengehen kann, also ein Totalverlust im Bereich des Möglichen liegt. Daher sollte die Entscheidungsgrundlage für ein Investment der persönlich leistbare Verlust sein. „Wir empfehlen eine Streuung des verfügbaren Kapitals auf mehrere Projekte, um das persönliche Risiko zu senken“, sagt Hannes Kollross von 1000x1000.at. Es sei „relativ unwahrscheinlich, dass alle Projekte schief gehen“. Jeder Investor könne auch am Erfolg des jeweiligen Projekts „mit wenig Aufwand“ freiwillig mitwirken (z. B. über Kommunikation von Leistungen) und die Investoren bekommen laufend Berichte über die Unternehmensentwicklung. (Mehr dazu hier: <http://bit.ly/1bisHRP>)

Ich will meine Steuern sehen! Nach MeineAbgeordneten.at – einer „Transparenz-Datenbank für saubere Politik“ – plant der Verein Respekt.net die nächste Transparenz-Plattform. Diesmal geht es um Zahlen, Daten und Fakten für den heimischen Steuerzahler. Auf SteuernZahlen.at soll es erstmals möglich werden, den Gesamtsteuerbeitrag von A wie Alkoholsteuer bis V wie Versicherungssteuer zu ermitteln. Zurzeit werden die erforderlichen finanziellen Mittel via Crowdfunding auf Respekt.net gesammelt. Es scheint ein hohes Interesse am Steuerthema zu geben: Bis dato konnten in kurzer Zeit mehr als 5.600 Euro generiert werden, zur Verwirklichung der Plattform fehlen noch etwa 4.600 Euro. Kann das Projekt bis Ende Februar ausfinanziert werden, soll die Plattform spätestens Mitte des Jahres stehen. (Der Internet-Link dazu:..." target="_blank"> <http://bit.ly/1dBhupU>)

Erklärtes Ziel von SteuernZahlen.at ist es, neben der Information des Einzelnen auch eine ehrliche und sachliche Steuerdiskussion zu fördern. Auf SteuernZahlen.at soll man den eigenen Steuerbeitrag (aus direkten und indirekten Steuern) kostenlos und anonym errechnen und die Grundlagen dafür abspeichern können. Auf dieser Basis soll in einem zweiten Schritt eine Gesamtsteuerstatistik über die Steuerleistungen der wesentlichen Erwerbstätigengruppen (Arbeitnehmer, Unternehmer, Beamte, Selbstständige sowie Land- und Forstwirte) entstehen. „Wer fürchtet sich davor, dass jeder Steuerzahler weiß, was er in Summe an Steuern zahlt? Wir sollten immer hellhörig werden, wenn es zu Grundfragen der Staatsführung keine ausreichende Information und keine aussagekräftigen Statistiken gibt“, kommentiert Martin Winkler, Präsident des Vereins Respekt.net, der auf „Investieren in die Zivilgesellschaft“ fokussiert ist.

SteuernZahlen.at ist aber nicht das einzige Projekt, dass via respekt.net finanziert werden kann. Im Jänner ging es mit gleich fünf neuen Projekten los: dem Gartenprojekt GRUND, www.bambakids.at, „Panarium 2014 für Asyl in Not – Teil 2“, „Mädchen können VIEL mehr“ sowie „You-rope.net“, dem „Marktplatz für europäische Konsumgüter“. YRN soll ein Marktplatz für Unternehmen sein, „welche die hohen ökologischen, rechtlichen und sozialen Standards europäischer Produktionsstätten nicht nur als Wettbewerbsnachteil, sondern auch als Auftrag sehen, einen Beitrag für Gesellschaft und Wirtschaftsstandort auch in strukturschwachen Regionen zu leisten“, sagt Projektbetreiber Stefan Rauter. Den Benutzern der Seite werde durch YRN die Möglichkeit geboten, gezielt nach Herstellern, Produkten und Vertriebswegen von Konsumgütern zu suchen, die unter hohen europäischen Produktionsstandards bei minimalen Transportwegen erzeugt werden. ..." target="_blank">
(<http://bit.ly/MEfrv4>)

„Wir revolutionieren den Photovoltaik-Weltmarkt.“ Seit Sonntag (9. 2.) kann man in das Unternehmen Quantum Voltaics investieren, das eine Nanobeschichtung entwickelt hat, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30 % erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern, heißt es. „Bereits ab 250 Euro kann man sich am innovativen Geschäftsmodell beteiligen“, sagen Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der Green Rocket GmbH, der „ersten Crowdfunding-Plattform für nachhaltige Projekte in Österreich“. Dort findet man „ausschließlich Investitionschancen, die in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten selektiert wurden“. Deutschmann: „Wir verzichten gänzlich auf Votings oder langwierige, öffentliche Abstimmungsprozesse, da wir dadurch schneller die wirklich guten Unternehmen finden können.“ Green Rocket bewerte auch erfolgsentscheidende Parameter, die in einem Voting nicht erkennbar sind - z. B. bestehende Beteiligungen durch andere private oder staatliche Investoren bzw. Investment-Gesellschaften.

Medium: boerse-express.com

Datum: Februar 2014

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabatzmarkt positiv beeinflussen“, so die Gründer der Quantum Voltaics, Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte. „Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden - zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstungsaufwand beim Modulhersteller.“
(Mehr: <http://bit.ly/1fS9X8F>.)

Aus dem Börse Express pdf vom 10.2.2014. Dort inklusive Infokasten zu den Unterschieden zwischen Reward based und Equity based Crowdfunding. Das Börse Express pdf gibt es nur im Abo. Unsere aktuellen Abo-Angebote finden Sie hier. <http://bit.ly/15yw417>

FINANZIERUNG

CROWDFUNDING

„Wir kleben nicht am Businessplan“

Paul Jezek

paul.jezek@boerse-express.com

Investor Thomas Polak hat nach I-NEW und anderen Unternehmen ein internationales Männer-Lifestyle-Magazin für sich entdeckt und sorgt dort für eine ordentliche Anschubfinanzierung.

Angesichts enger werdender Kredite und der Suche nach alternativen Finanzierungsformen wird Crowdfunding für manche, meist noch junge Unternehmen zu einem attraktiven Finanzierungsmodell. Die aus den USA stammende Idee ist mittlerweile weit mehr als einfach nur eine Modeerscheinung – auch in Österreich. Deshalb präsentiert Ihnen der Börse Express einige innovative und bemerkenswerte Ideen.

100 Prozent Crowd. Die „1. Österreichische Crowdfunding Plattform“ 1000x1000.at will die nächste Stufe der Unternehmensentwicklung zünden. Treiber und Haupteigentümer von 1000x1000 ist die Grazer Innovationsschmiede ISN - Innovation Service Network, die von Reinhard Willfort geleitet wird. Seit 2013 ist Willfort eines von acht Vorstandsmitgliedern im European Crowdfunding Network (ECN) in Brüssel und damit auch außerhalb der österreichischen Grenzen aktiv. Das ECN verbindet derzeit immerhin 24 Crowdfunding-Plattformen. Zu Jahresbeginn wurde die 1000x1000 Crowdbusiness GmbH als Träger für das internationale Rollout gegründet. Im Fokus der Expansion

Hannes Kollross, 1000x1000.at

liegt der CEE-Raum. Derzeit arbeitet ISN bereits am Aufbau einer Plattform in Slowenien.

In Österreich landen derzeit zwei bis drei Finanzierungsanfragen pro Tag bei 1000x1000. Daher wird mit dem Investmentschub auch das nationale Team unter Federführung des Investmentexperten Georg Kalandra verstärkt.

Ab 100 Euro kann man sich direkt an der Plattform 1000x1000 beteiligen und Miteigentümer werden. Das Potenzial der gesamten Plattform liegt inzwischen bei neun



„Auch Kleinvieh macht Mist“ - Die Masse sorgt für Unternehmens- und Projektfinanzierungen

Foto: APA/EPA

Millionen Euro von 980 Investoren, „begleitet von 7.400 Jahren Erfahrung“, wie das Unternehmen erklärt. Die Investoren partizipieren mittels Genussschein – ähnlich einer Aktie – am Wert sowie am Gewinn des Unternehmens.

Risikokapital. Zu beachten ist, dass das Risikokapital im schlimmsten Fall zur Gänze verlorengehen kann, also ein Totalverlust im Bereich des Möglichen liegt. Daher sollte die Entscheidungsgrundlage für ein Investment der persönlich leistbare Verlust sein. „Wir empfehlen eine Streuung des verfügbaren Kapitals auf mehrere Projekte, um das persönliche Risiko zu senken“, sagt Hannes Kollross von 1000x1000.at. Es sei „relativ unwahrscheinlich, dass alle Projekte schief gehen“. Jeder Investor könne auch am Erfolg des jeweiligen Projekts „mit wenig Aufwand“ freiwillig mitwirken (z. B. über Kommunikation von Leistungen) und die Investoren bekommen laufend Berichte über die Unternehmensentwicklung. (Mehr dazu hier: <http://bit.ly/1bisHRP>)

Ich will meine Steuern sehen! Nach MeineAbgeordneten.at – einer „Transparenz-Datenbank für saubere Politik“ – plant der Verein Respekt.net die nächste Transparenz-Plattform. Diesmal geht es um Zahlen, Daten und Fakten für den heimischen Steuerzahler. Auf SteuernZahlen.at soll es erstmals möglich werden, den Gesamtsteuerbeitrag von A wie Alko-

holsteuer bis V wie Versicherungssteuer zu ermitteln. Zurzeit werden die erforderlichen finanziellen Mittel via Crowdfunding auf Respekt.net gesammelt. Es scheint ein hohes Interesse am Steuerthema zu geben: Bis dato konnten in kurzer Zeit mehr als 5.600 Euro generiert werden, zur Verwirklichung der Plattform fehlen noch etwa 4.600 Euro. Kann das Projekt bis Ende Februar ausfinanziert werden, soll die Plattform spätestens Mitte des Jahres stehen. (Der Internet-Link dazu: <http://bit.ly/1dBhupU>)

Erklärtes Ziel von SteuernZahlen.at ist es, neben der Information des Einzelnen auch eine ehrliche und sachliche Steuerdiskussion zu fördern. Auf SteuernZahlen.at soll man den eigenen Steuerbeitrag (aus direkten und indirekten Steuern) kostenlos und anonym errechnen und die Grundlagen dafür abspeichern können. Auf dieser Basis soll in einem zweiten Schritt eine Gesamtsteuerstatistik über die Steuerleistungen der wesentlichen

„Wer fürchtet sich davor, dass jeder Steuerzahler weiß, was er in Summe an Steuern zahlt.“

Martin Winkler, respekt.net

Erwerbstätigengruppen (Arbeitnehmer, Unternehmer, Beamte, Selbstständige sowie Land- und Forstwirte) entstehen. „Wer fürchtet sich davor, dass jeder Steuerzahler weiß, was er in Summe an Steuern zahlt? Wir sollten immer hellhörig werden, wenn es zu Grundfragen der Staatsführung keine ausreichende Information und keine aussagekräftigen Statistiken gibt“, kommentiert Martin Winkler, Präsident des Vereins Respekt.net, der auf „Investieren in die Zivilgesellschaft“ fokussiert ist.

SteuernZahlen.at ist aber nicht das einzige Projekt, dass via respekt.net finanziert werden kann. Im Jänner ging es mit gleich fünf neuen Projekten los: dem Gartenprojekt GRUND, www.bambakids.at, „Panarium 2014 für Asyl in Not – Teil 2“, „Mädchen können VIEL mehr“ sowie „You-rope.net“, dem „Marktplatz für europäische Konsumgüter“. YRN soll ein Marktplatz für Unternehmen sein, „welche die hohen ökologischen, rechtlichen und sozialen Standards europäischer Produktionsstätten nicht nur als Wettbewerbsnachteil, sondern auch als Auftrag sehen, einen Beitrag für Gesellschaft und Wirtschaftsstandort auch in strukturschwachen Regionen zu leisten“, sagt Projektbetreiber Stefan Rauter. Den Benutzern der Seite werde durch YRN die Möglichkeit geboten, gezielt nach Herstellern, Produkten und Vertriebswegen von Konsumgütern zu suchen, die unter hohen europäischen Produktionsstandards bei minimalen Transportwegen erzeugt werden. (<http://bit.ly/MEfrv4>)

„Wir revolutionieren den Photovoltaik-Weltmarkt.“ Seit Sonntag (9. 2.) kann man in das Unternehmen Quantum Vol-

INFO CROWDFUNDING

Unterschiede beim Crowdfunding. Im Prinzip unterscheidet man zwischen Reward based und Equity based Crowdfunding.

Reward based Crowdfunding oder Donation based Crowdfunding: Bei dieser Art erhalten die Geldgeber als Gegenleistung für ihr Engagement eine Anerkennung und/oder eine (frühere) Nutzungsmöglichkeit des Ergebnisses. Es fließt aber kein Geld zurück an die „Gönner“.

Equity based Crowdfunding („Crowdinvesting“): Die Geldgeber beteiligen sich dabei direkt an Unternehmen. Die Crowdinvestoren sind am Unternehmensgewinn und am Substanzwert des Unternehmens beteiligt, nehmen dafür aber auch den Totalverlust des eingesetzten Kapitals in Kauf.

Der persönliche Gewinn. Mikroinvestoren profitieren vom Ertrags- und Substanzwert des Beteiligungsprojekts. Wenn das Unternehmen Gewinne erwirtschaftet, werden an Mikroinvestoren anteilsmässig Beträge ausgeschüttet. Im Falle eines Verlusts haftet der Mikroinvestor maximal mit seiner Einlage. Die Bindefrist für Einlagen liegt zwischen 3 und 7 Jahren. Erfahrungsgemäß braucht ein Unternehmen durchschnittlich 3 Jahre, bis es in die Gewinnzone kommt. (Für diese Form finden sich weitere Variationen. Unsere Variante beruht auf 1000x1000.at.)

Was mit dem Geld geschieht. Wenn das Zielbudget erreicht wird, gilt das Projekt als ausfinanziert und das Geld wird an die Projekt-Initiatoren überwiesen. Die Projekt-Initiatoren müssen eine Abwicklungsgebühr in Höhe von 9,84 Prozent (inkl. gesetzlicher MwSt.) an die Betriebs-GmbH entrichten, wobei diese bei der Geldauszahlung einfach einbehalten wird. Die Abwicklungsgebühr wird für den Betrieb der Projektbörse und aller damit verbundenen Ausgaben der Betriebs GmbH verwendet. Wenn die Betriebs-GmbH die Geldspende nicht an die Projekt-Initiatoren weiterreicht, weil das Zielbudget nicht erreicht wurde, dann liegt die Entscheidung an den Projekt-Investoren, was mit dem gespendeten Geld passieren soll. Dasselbe gilt, wenn ein ausfinanziertes Projekt nicht umgesetzt werden kann und die Betriebs-GmbH das Geld von Projekt-Initiatoren zurückerhält (z. B. wegen Krankheit von Projektinitiatoren). (Ebenfalls verschiedene Variationen möglich, hier bei www.respekt.net)

Was mit der Beteiligung geschieht. Das Genussrecht am Unternehmen ist unabhängig vom Bestehen der Crowdinvesting-Plattform gültig. Aus finanzrechtlichen Gründen hat der Treuhänder erstmals nach 10 Jahren die Möglichkeit, das Genussrecht im Namen des Investors zu kündigen. Man kann aber auch länger Investor sein, eine maximale Laufzeit gibt es nicht. Das Unternehmen kann das Genussrecht bereits nach 5 Jahren kündigen; die Bedingungen für eine Kündigung bleiben gemäß dem Genussrechtsvertrag dieselben. Man kann die Genussrechtsbeteiligung jeweils zum Jahresende an einen anderen Investor, der am selben Unternehmen beteiligt ist, verkaufen. (Mit Variationen; hier: bei www.greenrocket.com)

Wieviel – mindestens und maximal? Bei 1000x1000.at beispielsweise liegt der Minimalbetrag je Person und Projekt aktuell bei 100, der Maximalbetrag bei 5000 Euro.

taics investieren, das eine Nanobeschichtung entwickelt hat, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30 % erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern, heißt es.

„Bereits ab 250 Euro kann man sich am innovativen Geschäftsmodell beteiligen“, sagen Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der Green Rocket GmbH, der „ersten Crowdfunding-Plattform für nachhaltige Projekte in Österreich“. Dort findet man „ausschließlich Investitionsmöglichkeiten, die in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten selektiert wurden“. Deutschmann: „Wir verzichten gänzlich auf Votings oder langwierige, öffentliche Abstimmungsprozesse, da wir dadurch schneller die wirklich guten Unternehmen finden können.“ Green Rocket bewerte auch erfolgsentscheidende Parameter, die in einem Voting nicht erkennbar sind - z. B. bestehende Beteiligungen durch andere private oder staatliche Investoren bzw. Investment-Gesellschaften.

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen“, so die Gründer der Quantum Voltaics, Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Ger-



Dagobert Duck - der Inbegriff des reichen Investors: Mäzene sind in Europa eher selten anzutreffen

Foto: APA

not Pleninger, Patent- und IT-Experte. „Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden - zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstaufwand beim Modulhersteller.“ (Mehr: <http://bit.ly/1fS9X8F>.)

INFO CROWDFUNDING - WEITERE PROJEKTE IN KURZDARSTELLUNG

Die vegane Sandwichbar für Augsburg (derzeit 2.412 von 15.000 Euro finanziert). Mit der Sandwichbar Fünf soll das Essensangebot in der Augsburger Innenstadt um eine vegane Option erweitert werden. Als schnelle, leckere und gesunde Alternative zu Bratwurst, Pommes und Pizza kann man sich dann dort Sandwiches individuell mit Bio-Zutaten aus der Region belegen lassen.

YUX! ART EDITION (derzeit 2.880 von 15.000 Euro finanziert). Skateboarder, Designverliebte und Streetart-Fans: YUX! Skateboarding hat sich mit neun europäischen Künstlern zusammengetan, um eine limitierte Serie von Skateboard-Decks zu designen und zu produzieren. Mit diesem Projekt soll der allgemeinen Philosophie von YUX! Ausdruck verliehen werden: Lebe deine Leidenschaft und tu was du tust, um dich selbst zu entfalten und glücklich zu werden.

Vom Punkt zur Kugel und zurück (derzeit 2.265 von 11.500 Euro finanziert). Mathe lernen einmal anders: Dieses Geometriebuch nimmt Volksschulkinder mit auf eine Entdeckungsreise durch die Welt der Farb- und Formenlehre. Die fesselnde Geschichte und der gestalterische Bastel-Ansatz bieten einen neuen Zugang zur Mathematik und lassen fast vergessen, dass es sich um ein Schulbuch handelt. Das Motto: Es will raus aus der Schublade und rein in die Kinderhände, ran an Stift, Schere und Geodreieck!

Film-Projekte - Comrade, where are you today? (derzeit 7060 von 11.000 Euro finanziert). Vor 24 Jahren studierte die Finnin

Kirsi Marie Liimatainen in der DDR Marxismus-Leninismus, mit 400 Jugendlichen aus der ganzen Welt. Heute begibt sie sich auf eine filmische Reise, um ihre Kommilitonen wiederzutreffen. Damals glaubten sie alle daran, dass die linke Bewegung die Welt verändern kann. Wo ist diese Idee heute? Wie leben ihre damaligen Verfechter in den verschiedenen Ländern mit Werten wie Solidarität und Internationalismus, die sie so grundlegend geprägt haben?

Kopfgeschichten (Kurzfilm, derzeit 272 von 1200 Euro finanziert). Zwölf Filmmacher aus vier Ländern haben in Berlin einen Kurzfilm gedreht. Schwarz-Weiß-Malerei auf drei Ebenen: Realität, Fantasie und irgendwo dazwischen. Wir treffen den Protagonisten in einem Moment der Schwäche. Aus Angst vor Konfrontation läuft er davon und verliert sich in seinen „Kopfgeschichten“ – Selbstinszenierung, Hysterie und Überinterpretation der Umstände bringen ihn an gedankliche wie physische Abgründe ...

Losing Touch - Ein Dokumentarfilm (derzeit 4.411,66 von 12.500 Euro finanziert.) Lepra ist eine Krankheit, die hierzulande kaum noch ein Thema ist. Man findet sie nicht in den Medien, höchstens in Geschichtsbüchern. In Nepal hingegen gehört Lepra noch zum Alltag – und schließt die Betroffenen zugleich vom Alltag aus. Die Kranken werden von Gesellschaft und Familie verstoßen und sind nicht selten gezwungen, ein Leben in Isolation zu führen. „Losing Touch“ will auf die Schicksale dieser Menschen aufmerksam machen und zugleich die Arbeit von Organisationen zeigen, die sich für ihre Reintegration einsetzen.

Medium: finanzmarktfoto.at

Datum: Februar 2014



Quantum Voltaics Gründer Gernot Pleninger, Thomas Lederer: Quantum Voltaics entwickelte eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Mit der Crowdfunding Plattform Green Rocket plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen.

07.02.2014

 **Gefällt mir** | Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt
Aus dem Beitrag: [Meldungen des Tages 02/2014](#)



Foto © Aussendung

Pressemeldungen.com

PR-Portal, Pressemitteilungen & Presseaussendungen

[Press Releases in English](#)
[Kostenlos Pressemeldungen übermitteln!](#)

Main Menü

[Wirtschaft](#) [Politik](#) [Computer](#) [Telekommunikation](#) [Medien](#) [Vermischtes](#) [Sport](#) [>> Suche](#) [FAQ](#)

Crowdfunding-Sensation: 50.000 Euro in 34 Stunden – BILD

via [ots.at](#) am 11.02.2014 in Wirtschaft

GREEN ROCKET bricht mit seinem neuesten Projekt Quantum Voltaics alle Rekorde und sorgt für eine wahre Sensation im Crowdfunding-Bereich: Nach weniger als 34 Stunden konnte die Fundingschwelle von 50.000 Euro erreicht werden. Quantum Voltaics ist damit eines der erfolgreichsten Crowdfunding-Projekte in Österreich. Bis April hat man noch die Möglichkeit sich an der Technologie, die die Gewinnung von Strom aus der Sonne optimiert, zu beteiligen. Seit Sonntag den 9. Februar, 10 Uhr, kann in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics investiert werden. Bereits nach 24 Stunden erreichte das Unternehmen ein Fundinglevel von 70% (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro. Derzeitiger Stand 58.650 Euro (11.02., 10.00 Uhr). "Mit dem Erreichen der Fundingschwelle in dieser extrem kurzen Zeit konnten wir einen Mega-Rekord im österreichischen Crowdfunding aufstellen. In dieser Zeit hat das in Österreich mit großem Abstand noch keine andere Plattform geschafft", freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH. Auch die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer und Gernot Pleninger, sind überwältigt: "Der Erfolg unseres Crowdfunding-Projektes zeigt uns, dass wir die richtige Idee zur richtigen Zeit haben." Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro) und damit den gesamten Weltmarkt: Eine bahnbrechende Nanobeschichtung wird den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöhen. Mit GREEN ROCKET wird das Unternehmen seine Technologie weiterentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse und mit weiteren Investoren werden bereits Gespräche geführt. Noch ca. 50 Tage kann man sich ab 250 Euro an dem innovativen Geschäftsmodell beteiligen. Der Gesamtinvestitionsbetrag ist jedoch limitiert – derzeit stellt das Unternehmen über GREEN ROCKET Beteiligungsmöglichkeiten von insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter

<http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:

Scholz+Partner

Robert Scholz, Tel.: 0316327800, office@scholzpartner.atDigitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/13987/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSENDERS – WWW.OTS.AT ***

OTS0073 2014-02-11/10:46



DIENSTAG, 11. Februar 2014
34.373 Artikel Online

- SONNENENERGIE
- WINDENERGIE
- WASSERKRAFT
- BIOENERGIE
- ERSATZ FOSSILER ENERGIE
- NACHHALTIGKEIT
- SOLARES BAUEN
- NETWORKING

Jetzt PV-Angebote



in 24h

Photovoltaik
Solarzelle Waldviertel
www.energy-team.at

ihre@email.adresse

Gratis Newsletter bestellen

WICHTIGER ARTIKEL

Windenergie Nummer 1 in der EU

Suchbegriff eintippen

Suchen

Erweiterte Suche

IE7 & Firefox Such-Plugin

HOME | SONNENENERGIE |

Crowdfunding-Sensation: 50.000 Euro in 34 Stunden

11.2.2014
Fundingschwelle für Quantum Voltaics auf GREEN ROCKET in Rekordzeit erreicht

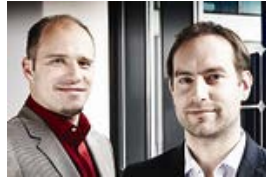


Bild: © (vlnr): Gernot Pleninger; Rechts: Mag. Dr. Thomas Lederer

GREEN ROCKET bricht mit seinem neuesten Projekt Quantum Voltaics alle Rekorde und sorgt für eine wahre Sensation im Crowdinvesting-Bereich: Nach weniger als 34 Stunden konnte die Fundingschwelle von 50.000 Euro erreicht werden. Quantum Voltaics ist damit eines der erfolgreichsten Crowdinvesting-Projekte in Österreich. Bis April hat man noch die Möglichkeit sich an der Technologie, die die Gewinnung von Strom aus der Sonne optimiert, zu beteiligen.

Seit Sonntag den 9. Februar, 10 Uhr, kann in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics investiert werden. Bereits nach 24 Stunden erreichte das Unternehmen ein Fundinglevel von 70% (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro. Derzeitiger Stand 58.650 Euro (11.02., 10.00 Uhr). "Mit dem Erreichen der Fundingschwelle in dieser extrem kurzen Zeit konnten wir einen Mega-Rekord im österreichischen Crowdinvesting aufstellen. In dieser Zeit hat das in Österreich mit großem Abstand noch keine andere Plattform geschafft", freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH. Auch die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer und Gernot Pleninger, sind überwältigt: "Der Erfolg unseres Crowdinvesting-Projektes zeigt uns, dass wir die richtige Idee zur richtigen Zeit haben." Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro) und damit den gesamten Weltmarkt: Eine bahnbrechende Nanobeschichtung wird den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöhen. Mit GREEN ROCKET wird das Unternehmen seine Technologie weiterentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse und mit weiteren Investoren werden bereits Gespräche geführt. Noch ca. 50 Tage kann man sich ab 250 Euro an dem innovativen Geschäftsmodell beteiligen. Der Gesamtinvestitionsbetrag ist jedoch limitiert - derzeit stellt das Unternehmen über GREEN ROCKET Beteiligungsmöglichkeiten von insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung.

Artikel teilen:  

Artikel Online geschaltet von: / holler /

Medium: Facebook JW

Datum: 11.02.2014

facebook



Junge Wirtschaft



GREEN ROCKET bricht Crowdfunding-Rekorde |
Scholz+Partner Kommunikationsagentur,
18.11.2013 | ...

www.ots.at

113.000 Euro in 4 Wochen online investiert



am 11.02.2014 11:42:36

Original-
Link



Home News Kurse Analysen Branchen Trading Geldanlage Community
Meistgelesen Tagesthemen Newsflow Foto Börse Interview VC/IPO Firmen

11.02.2014 11:38

Drucken | Mailen |    

Quantum Voltaics kommt bei der Crowd gut an und führt bereits weitere Investorengespräche

Nach weniger als 34 Stunden konnte die Fundingschwelle von 50.000 Euro erreicht werden



© bcgkubiza

MEINUNG 0 TAGESTHEMEN BLOGS

Seit Sonntag den 9. Februar, 10 Uhr, kann auf www.greenrocket.at in das Unternehmen Quantum Voltaics investiert werden. Bereits nach 24 Stunden erreichte das Unternehmen ein Fundinglevel von 70% (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro. Derzeitiger Stand 58.650 Euro (11.02., 10.00 Uhr). "Mit dem Erreichen der Fundingschwelle in dieser extrem kurzen Zeit konnten wir einen Mega-Rekord im österreichischen Crowdinvesting aufstellen. In dieser Zeit hat das in Österreich mit grossem Abstand noch keine andere Plattform geschafft", freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber (Bild), Geschäftsführer der Green Rocket GmbH. Auch die Gründer der Quantum Voltaics Thomas Lederer und Gernot Pleninger, freuen sich naturgemäß: "Der Erfolg unseres Crowdinvesting-Projektes zeigt uns, dass wir die richtige Idee zur richtigen Zeit haben."

Quantum Voltaics optimiert eigenen Angaben zufolge die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik: Eine Nanobeschichtung wird den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöhen. Mit dem frischen Kapital wird das Unternehmen seine Technologie weiterentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt bringen. Von Herstellerseite besteht bereits grösstes Interesse und mit weiteren Investoren werden bereits Gespräche geführt, wie es heisst. Noch ca. 50 Tage kann man sich ab 250 Euro an dem innovativen Geschäftsmodell beteiligen. Der Gesamtinvestitionsbetrag ist jedoch limitiert - derzeit stellt das Unternehmen über Green Rocket Beteiligungsmöglichkeiten von insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung.

Mehr zum Thema



» Crowdinvesting in tech2b-Start-up



» Die Masse als Investor

Crowdfunding-Sensation: 50.000 Euro in 34 Stunden - BILD

Utl.: Fundingschwelle für Quantum voltaics auf GREEN ROCKET in Rekordzeit erreicht

Graz (OTS) - GREEN ROCKET bricht mit seinem neuesten Projekt Quantum voltaics alle Rekorde und sorgt für eine wahre Sensation im Crowdfunding-Bereich: Nach weniger als 34 Stunden konnte die Fundingschwelle von 50.000 Euro erreicht werden. Quantum voltaics ist damit eines der erfolgreichsten Crowdfunding-Projekte in Österreich. Bis April hat man noch die Möglichkeit sich an der Technologie, die die Gewinnung von Strom aus der Sonne optimiert, zu beteiligen.

Seit Sonntag den 9. Februar, 10 Uhr, kann in die bahnbrechende Technologie und in das Unternehmen Quantum voltaics investiert werden. Bereits nach 24 Stunden erreichte das Unternehmen ein Fundinglevel von 70% (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro. Derzeitiger Stand 58.650 Euro (11.02., 10.00 Uhr). "Mit dem Erreichen der Fundingschwelle in dieser extrem kurzen Zeit konnten wir einen Mega-Rekord im österreichischen Crowdfunding aufstellen. In dieser Zeit hat das in Österreich mit großem Abstand noch keine andere Plattform geschafft", freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH. Auch die Gründer der Quantum voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer und Gernot Pleninger, sind überwältigt: "Der Erfolg unseres Crowdfunding-Projektes zeigt uns, dass wir die richtige Idee zur richtigen Zeit haben." Quantum voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro) und damit den gesamten Weltmarkt: Eine bahnbrechende Nanobeschichtung wird den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöhen. Mit GREEN ROCKET wird das Unternehmen seine Technologie weiterentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse und mit weiteren Investoren werden bereits Gespräche geführt. Noch ca. 50 Tage kann man sich ab 250 Euro an dem innovativen Geschäftsmodell beteiligen. Der Gesamtinvestitionsbetrag ist jedoch limitiert - derzeit stellt das Unternehmen über GREEN ROCKET Beteiligungsmöglichkeiten von insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung.

~ Rückfragehinweis: Scholz+Partner Robert Scholz, Tel.: 0316327800,
office@scholzpartner.at ~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG
DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0073 2014-02-11/10:46

111046 Feb 14

Medium: Kurier Österreich, Wien, Burgenland, NÖ, OÖ, Tirol

Datum: 12.02.2014

ZAHL DES TAGES

34

Stunden

benötigte die heimische
Crowdfunding-Firma Green
Rocket, um 50.000 Euro für
ein Projekt aufzustellen.
Damit hat sie in Österreich
einen neuen Rekord
aufgestellt. Das gesammelte
Geld soll einer Firma
ermöglichen, eine Methode
zur Optimierung von
Fotovoltaik zu entwickeln.

Medium: Twitter

Datum: 12.02.2014

twitter

Hor

Quantum Voltaics -
#Crowdinvesting -Fundingsschwell?
e von 50000 Euro nach nur 50
Stunden auf Green Rocket erreicht!
<http://t.co/Y9rnKcmgle>

12.02.2014 09:36:00



AustrianE_News

http://twitter.com/AustrianE_News/status/433201223378808832

Medium: Twitter

Datum: 12.02.2014



STARTUP HIGHLIGHTS ÖSTERREICH



**Roomle: Innovative iPad-App und Webplattform für
Innenraumgestaltung: Planungs-App mit Augmented Reality-Funktion
für Wohnräume und Büros.**

In Österreichische Start-ups

Letzer Beitrag von Jan Berger

am 13.Feb 2014 / 12:15 (CET)



**runtastic.com: Mobile Fitness Tracking App und Sportcommunity aus
Österreich**

In Österreichische Start-ups

Letzer Beitrag von Simina Gregoric

am 12.Feb 2014 / 04:10 (CET)



**Green Rocket: Erste Crowdfunding-Plattform für Energie, Umwelt,
Mobilität und Gesundheit in Österreich.**

In Österreichische Start-ups

Letzer Beitrag von Jan Berger

am 11.Feb 2014 / 12:29 (CET)

Medium: austrianentrepreneurs.com

Datum: 12.02.2014

■ Crowdfunding-Rekord auf GreenRocket.com: Quantum Voltaics erreicht auf der steirischen Crowdfunding-Plattform 35.450 Euro in den ersten 24 Stunden. 3 Tage her **#965**



Jan B.

Crowdfunding Rekord auf GreenRocket.com: Quantum Voltaics erreicht auf der steirischen Crowdfunding-Plattform 35.450 Euro in den ersten 24 Stunden.

Das Linzer Photovoltaik-Startup *Quantum Voltaics* erreicht auf der steirischen Crowdfunding-Plattform *Green Rocket* 35.450 Euro in den ersten 24 Stunden. Das bedeutet einen neuen Crowdfunding-Rekord für die Plattform, die sich auf Projekte aus den Bereichen Energie, Umwelt, Mobilität und Gesundheit spezialisiert:

Zur Crowdfunding-Seite von Quantum Voltaics:
[Quantum Voltaics - Crowdfunding auf GreenRocket.com](#)

[Quantum Voltaics - Website](#)

← ANTWORT 🗨 ZITIEREN

■ Quantum Voltaics - Crowdfunding-Fundingsschwelle von 50000 Euro nach nur 50 Stunden auf Green Rocket erreicht! 2 Tage, 1 Stunde her **#974**



Jan B.

Quantum Voltaics - Crowdfunding-Fundingsschwelle von 50000 Euro nach nur 50 Stunden auf Green Rocket erreicht!

Quantum Voltaics geht ab wie eine Rakete. Das Photovoltaik-Startup hat nach nur 50 Stunden seine selbst festgesetzte Fundingsschwelle von 50000 Euro und somit die Beteiligung gesichert. Aktuell ist das innovative Start-up bei 62.150 Euro auf der steirischen Crowdfunding-Plattform. 87.850 Euro können noch investiert werden - man kann sich also noch Genussschein-Anteile am Start-up sichern.

[Quantum Voltaics - Crowdfunding](#)

← ANTWORT 🗨 ZITIEREN

⏮
[AUF THEMA ANTWORTEN](#)

Seite: **1**

WIENER ZEITUNG .at



Österreich
**Versteckter
Lichtblick**

von Walter Hämme

14. Februar 2014 | 9:49:52 Uhr

Themen Channel ▾ Meinungen Dossiers Fotos Amtsblatt Abo WienWiki
Welt ▾ Europa ▾ Österreich ▾ Wien ▾ Kultur ▾ Wirtschaft ▾ Sport ▾ weiter

Sie sind hier: Nachrichten > Wirtschaft > Österreich > Quantum Voltaics holt...

vom 13.02.2014, 16:55 Uhr

Österreich

Crowdfunding

Quantum Voltaics holt sich Geld bei der Crowd

Artikel | Lesenswert (7) | Drucken | Leserbrief

■ Fundingschwelle über Plattform Green Rocket in extrem kurzer Zeit erreicht.



Graz. Die Grazer Crowdfunding-Plattform Green Rocket freut sich über den Erfolg seines neuesten Projekts Quantum Voltaics: Seit Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr, kann in das Unternehmen, das die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik optimiert, investiert werden.

Bereits nach 24 Stunden erreichte Quantum Voltaics ein Fundinglevel von 70 Prozent (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro. Derzeitiger Stand: 92.650 Euro (13. Februar, 16.30 Uhr). "Mit dem Erreichen der Fundingschwelle in dieser extrem kurzen Zeit konnten wir einen Mega-Rekord im österreichischen Crowdfunding aufstellen", freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der Green Rocket GmbH, der ersten Crowdfunding-Plattform in Österreich, die sich auf nachhaltige Unternehmen in den Bereichen Energie, Umwelt, Mobilität und Gesundheit spezialisiert. Quantum Voltaics entwickelt eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 20 Prozent erhöht. Noch 55 Tage kann man sich ab 250 Euro an dem innovativen Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit, von den zukünftigen Erfolgen des Unternehmens zu profitieren.

Der Gesamtinvestitionsbetrag ist jedoch limitiert - derzeit stellt das Unternehmen über Green Rocket Beteiligungsmöglichkeiten von insgesamt 150.000 Euro in Form von Genussscheinen zur Verfügung.

Quantum Voltaics holt sich Geld bei der Crowd

■ Fundingschwelle über Plattform Green Rocket in extrem kurzer Zeit erreicht.

Graz. Die Grazer Crowdinvesting-Plattform Green Rocket freut sich über den Erfolg seines neuesten Projekts Quantum Voltaics: Seit Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr, kann in das Unternehmen, das die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik optimiert, investiert werden.

Bereits nach 24 Stunden erreichte Quantum Voltaics ein Fundinglevel von 70 Prozent (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von

50.000 Euro. Derzeitiger Stand: 92.650 Euro (13. Februar, 16.30 Uhr). „Mit dem Erreichen der Fundingschwelle in dieser extrem kurzen Zeit konnten wir einen Mega-Rekord im österreichischen Crowdinvesting aufstellen“, freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der Green Rocket GmbH, der ersten Crowdfunding-Plattform in Österreich, die sich auf nachhaltige Unternehmen in den Bereichen Energie, Umwelt, Mobilität

und Gesundheit spezialisiert. Quantum Voltaics entwickelt eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 20 Prozent erhöht. Noch 55 Tage kann man sich ab 250 Euro an dem innovativen Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit, von den zukünftigen Erfolgen des Unternehmens zu profitieren.

Der Gesamtinvestitionsbetrag ist jedoch limitiert – derzeit stellt das Unternehmen über Green Rocket Beteiligungsmöglichkeiten von insgesamt 150.000 Euro in Form von Genussscheinen zur Verfügung. ■

Solar-Innovation Nanobeschichtung für Module steigert Wirkungsgrad und senkt die Kosten

Per Crowdfunding in den Weltmarkt

Linz/Graz. Das OÖ Hightech-Unternehmen Quantum Voltaics hat eine Nanobeschichtung entwickelt, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und darüber hinaus auch die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amorti-

sationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und könnte auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern.

Großes Potenzial

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamt-

absatzmarkt positiv beeinflussen. Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden“, rechnen die beiden Gründer Thomas Lederer und Gernot Pleninger vor. „Zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstungsaufwand beim Modulhersteller.“

Finanzspritze

Doch auch wenn schon einige Modulhersteller Interesse an der mittlerweile international zum Patent angemeldeten und bereits mit einem Preis des OÖ Umwelttechnikcluster ausgezeichneten Innovation signalisiert haben, kostet die weltweite Markteinführung viel Geld.

Zu den notwendigen finanziellen Mitteln will Quantum Voltaics jetzt mithilfe von Green Rocket, einem Spezialisten für Crowdfunding, kommen.

„Bereits ab 250 Euro kann man

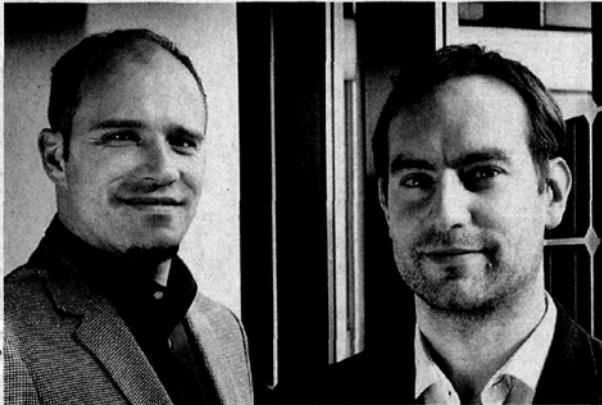
sich an dem überaus innovativen und bereits mehrfach ausgezeichneten Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit, von den zukünftigen Erfolgen von

„Durch den weltweiten Einsatz unserer Nanotechnologie kann eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden.“

**THOMAS LEDERER UND
GERNOT PLENINGER
GF QUANTUM VOLTAICS**

Quantum Voltaics zu profitieren“, erklären Wolfgang Deutschmann und Peter Gaber, Gründer und GF der Green Rocket GmbH.

www.quantumvoltaics.at
www.greenrocket.com



Die beiden Quantum Voltaics-GF Thomas Lederer und Gernot Pleninger.

Medium: Twitter

Datum: 14.02.2014

twitter

Quantum Voltaics holt sich Geld bei
der Crowd: Graz. Die Grazer
Crowdinvesting-Plattform Green
Rocket freut si...

<http://t.co/biwzQTw3We>

14.02.2014 02:09:00



Hierkaufich

<http://twitter.com/Hierkaufich/status/433994230143283201>










www.sciam.at



**Fachzeitschrift für
Umwelttechnik, Energie und
Abfallwirtschaft**

Start
Umwelttechnik
Energie
Abfallwirtschaft
Bau
Politik/Wirtschaft
Top-Anbieter
Service



PHOTOVOLTAIK-WELTMARKT

Quantum Voltaics revolutioniert

21. Februar 2014, 5:09

GREEN ROCKET zündete sein nächstes Crowdfunding-Projekt: Seit Sonntag, 9. Februar 2014, hat nun jeder die Chance in die Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics zu investieren und am Erfolg teilzuhaben. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt.

Graz, Februar 2014. Quantum Voltaics entwickelte eine Nanobeschichtung, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30% erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert. Damit wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern. Somit bietet Quantum Voltaics DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro).

„Bereits ab 250 Euro kann man sich an dem überaus innovativen und bereits mehrfach ausgezeichneten Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit von den zukünftigen Erfolgen von Quantum Voltaics zu profitieren“, erklären Wolfgang Deutschmann und Peter Gaber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH.

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen. Beim derzeitigen Photovoltaikmarkt kann mit weltweitem Einsatz der Quantum Voltaics Nanokomponenten eine jährliche Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bewirkt werden“, so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleningner, Patent- und IT-Experte: „Zudem erfolgt das Einbringen der Quantum Voltaics Nanokomponenten gänzlich ohne Umrüstungsaufwand beim Modulhersteller.“

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse.

Quelle: GREEN ROCKET, Pressemeldung von dem 06.02.2014

GREEN ROCKET

Start der Photovoltaik-Revolution

Seit Sonntag den 9. Februar kann in das nächste Crowdfunding-Projekt von GREEN ROCKET – Quantum Voltaics – investiert werden. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt. Graz, Februar 2014. Quantum Voltaics bietet DIE Lösung [\[weiterlesen\]](#)

ENERGIE

Sehen und gesehen werden

Radfahren ist für viele Niederösterreicherinnen mittlerweile ein Ganzjahresvergnügen. Etwa jeder neunte niederösterreichische Radfahrer ist zwischen November und Februar mit dem Fahrrad unterwegs. Gut sichtbar zu sein ist dabei ein wichtiges Thema. Die Energie- und Umweltagentur NÖ gibt Tipps, wie [\[weiterlesen\]](#)

ENERGIEABHÄNGIGKEIT

Österreich ist Schlusslicht bei der Reduktion des Energieverbrauchs

„Die veröffentlichten Zahlen von Eurostat stellen Österreich ein schlechtes Zeugnis aus“, erklärt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. „Die Anstrengungen beim Energiesparen und dem Ausbau der erneuerbaren Energien müssen stark gesteigert werden um den Anschluss nicht zu verlieren“, so [\[weiterlesen\]](#)

WELTEC-GRUPPE

Erich Stalkamp scheidet als Gesellschafter aus

Mit Wirkung zum 20. Januar 2014 ist Erich Stalkamp als Mitgesellschafter von WELTEC, Hersteller und Betreiber von Biogasanlagen mit Sitz in Vechta, ausgeschieden. Der weitere Mitgesellschafter, WEDA aus Lütten, hat diese Gesellschafteranteile übernommen und hält nun insgesamt 100 Prozent. [\[weiterlesen\]](#)

ENERGIEGEWINNUNG

VillaMedia im Wuppertal realisiert Glaskubus mit Photovoltaik von ertex solar

Die VillaMedia im Wuppertal setzt einen Glaskubus mit Photovoltaik von ertex solar um. Dem Eigentümer der auf die Organisation von Events ausgerichteten VillaMedia im Nordrhein-Westfälischen Wuppertal ist schon seit längerem bewusst, dass seine Branche in nicht unerheblicher Weise [\[weiterlesen\]](#)










www.sciam.at



**Fachzeitschrift für
Umwelttechnik, Energie und
Abfallwirtschaft**

Start
Umwelttechnik
Energie
Abfallwirtschaft
Bau
Politik/Wirtschaft
Top-Anbieter
Service



GREEN ROCKET

Start der Photovoltaik-Revolution

24. Februar 2014, 11:07

Seit Sonntag den 9. Februar kann in das nächste Crowdfunding-Projekt von GREEN ROCKET – Quantum Voltaics – investiert werden. Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den gesamten Weltmarkt.

Graz, Februar 2014. Quantum Voltaics bietet DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro): Eine eigens entwickelte, bahnbrechende Nanobeschichtung erhöht den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30%. Das verringert die Herstellungskosten deutlich und macht die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern.

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse.

„Bereits ab 250 Euro kann man sich an dem überaus innovativen und bereits mehrfach ausgezeichneten Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit von den zukünftigen Erfolgen von Quantum Voltaics zu profitieren“, erklären Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN ROCKET GmbH.

„Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen“, so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleningner, Patent- und IT-Experte.

Quelle: GREEN ROCKET, Pressemeldung von dem 08.02.2014

ENERGIE

Sehen und gesehen werden

Radfahren ist für viele NiederösterreicherInnen mittlerweile ein Ganzjahresvergnügen. Etwa jeder neunte niederösterreichische Radfahrer ist zwischen November und Februar mit dem Fahrrad unterwegs. Gut sichtbar zu sein ist dabei ein wichtiges Thema. Die Energie- und Umweltschutzagentur NÖ gibt Tipps, wie [weiterlesen](#)

ENERGIEABHÄNGIGKEIT

Österreich ist Schlusslicht bei der Reduktion des Energieverbrauchs

„Die veröffentlichten Zahlen von Eurostat stellen Österreich ein schlechtes Zeugnis aus“, erklärt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. „Die Anstrengungen beim Energiesparen und dem Ausbau der erneuerbaren Energien müssen stark gesteigert werden um den Anschluss nicht zu verlieren“, so [weiterlesen](#)

WELTEC-GRUPPE

Erich Stallkamp scheidet als Gesellschafter aus

Mit Wirkung zum 20. Januar 2014 ist Erich Stallkamp als Mitgesellschafter von WELTEC, Hersteller und Betreiber von Biogasanlagen mit Sitz in Vechta, ausgeschieden. Der weitere Mitgesellschafter, WEDA aus Lutten, hat diese Gesellschafteranteile übernommen und hält nun insgesamt 100 Prozent [weiterlesen](#)

ENERGIEGEWINNUNG

VillaMedia im Wuppertal realisiert Glaskubus mit Photovoltaik von ertex solar

Die VillaMedia im Wuppertal setzt einen Glaskubus mit Photovoltaik von ertex solar um. Dem Eigentümer der auf die Organisation von Events ausgerichteten VillaMedia im Nordrhein Westfälischen Wuppertal ist schon seit längerem bewusst, dass seine Branche in nicht unerheblicher Weise [weiterlesen](#)

PHOTOVOLTAIK-WELTMARKT

Quantum Voltaics revolutioniert

GREEN ROCKET zündete sein nächstes Crowdfunding-Projekt: Seit Sonntag, 9. Februar 2014, hat nun jeder die Chance in die Technologie und in das Unternehmen Quantum Voltaics zu



Die Masse machts

*Crowdfunding könnte für Start-ups der
Ausweg aus der Finanzkrise sein.
Denn erfolgreich sind sogar Unternehmen,
die sich freiwillig auf den Holzweg begeben.*

Von Peter K. Wagner
Mitarbeit: Sonja Longfana

Es klang nach einer hippen Vision. Denn mit seiner Idee, eine funktionell und optisch hochwertige iPad-Hülle zu entwickeln, ging Florian Schupp im Jahr 2012 ausgerechnet zu Andreas Brandner und Christian Gerer. Die zwei hatten zwar bereits Erfahrung mit einem Start-up, allerdings sind die beiden Obersteirer Holztechnologen und ihr Online-Shop trug den selbsterklärenden Namen myholzbrett.at. Nur eineinhalb Jahre und den Einstieg eines Finanzexperten als vierten Partner später wurde aus der Vision das Unternehmen Woodero – und ganz nebenbei seit vergangenen Dezember die erfolgreichste Crowdfunding-Kampagne Österreichs. Dank 166.950 Euro, die in nur sieben Wochen auf Online-Plattform 1000x1000.at durch 177 verschiedene Investoren zusammengekommen waren.

Wooderos Finanzexperte hört auf den Namen Alexander Krauser. Er arbeitete zuvor als Unternehmensberater und als Geschäftsführer von Ifumanic sowie des nachhaltigen Start-ups Sunnybag. Beim Finanzierungsmodell des Jungunternehmens musste er nicht lange nachdenken. Dass Banken für Gründer aufgrund der Weltwirtschaftskrise und der Überregulierung namens Basel III schon länger de facto als Starthilfe ausscheiden, ist kein Geheimnis. Auch Private Equity Fonds, Venture Capitals oder Business Angels steigen in Österreich ungern ein – da wird normalerweise erst über Investments nachgedacht, wenn die ersten Millionen schon gemacht wurden. Wenn man dann nicht zufällig einen Innovationspreis gewinnt oder Wirtschaftsförderung von öffentlicher Hand bekommt, wird es schwer. Woodero hätte aufgrund Krausers Kontakten zwar den Start auch klassisch mit Großinvestoren allein geschafft, entschied sich aber bewusst für noch mehr Menschen, einen ganz Schwarm, um Crowdfunding ins Deutsche zu übersetzen. Ein Schwarm, der Gründer am Anfang ihres Unternehmertums anschieben kann. Oder auch nicht. Zahltag für die Investoren ist nämlich nur dann, wenn die vorher festgesetzte Zielsumme erreicht wird. Das Angebot-Nachfrage-Dilemma verschiebt sich vom Handel auf die Startphase im Internet.

„Für uns war es die ideale Lösung“, erklärt Krauser. „Wir hätten mit einer SWOT-Analyse oder anderen betriebswirtschaftlichen Instrumenten arbeiten können, aber so haben wir schon am Anfang gewusst, ob es einen Markt für unser Produkt gibt.“ Und die Finanzierung wird gleichzeitig zum Multiplikator, denn wer vom Produkt begeistert ist, gibt seine Begeisterung im Bekannten- und Familienkreis weiter. Auch deshalb, weil jede verkaufte Woodero-Hülle den eigenen Profit steigern könnte. Was für die Crowdfunding-Kampagne von Woodero gilt, ist aber lange noch nicht die ganze Geschichte. Denn so jung das Finanzierungsmodell auf den ersten Blick auch ist, so vielseitig sind auch die Arten der Kampagnen. Und selbst das mit der Jugend stimmt so nicht.

Mäzenatentum im Schwarm

Als Joseph Pulitzer mit seiner Zeitung „The World“ im Jahr 1885 zur Finanzierung des Sockels der Freiheitsstatue in New York aufrief, spendeten innerhalb von fünf Monaten 120.000 Menschen. Und brachten die fehlenden 102.000 Dollar, die heute einer stattdessen Summe von 2,3 Millionen Dollar entsprechen würden,

problemlos auf. Was nach bloßer Spende aussieht, ist im Grunde nichts Anderes als die erste großangelegte Crowdfunding-Kampagne der Welt. Dass diese Form der kollektiven Geldbeschaffung nur auf das Internet gewartet hatte, erscheint logisch. Kein anderes Netzwerk kann so schnell, so viele Menschen mit denselben Interessen unkompliziert zusammenbringen. Und wenn es diesen Menschen nur um die Unterstützung eines Projekts geht, spricht man von spendenbasiertem Crowdfunding (Donation based Crowdfunding) – Mäzenatentum im Schwarm, ohne Gegenleistung und aus Liebelei.

Noch beliebter ist das belohnungsbasierte Crowdfunding (Reward based Crowdfunding). Wie bei Woodero bekommt der Unterstützer für seinen Beitrag eine reale Gegenleistung. Das reicht von einem bloßen Produkt bis hin zu viel mehr. So hat etwa die amerikanische Musikerin Amanda Palmer im Herbst 2012 bei einer überaus erfolgreichen Kampagne über den amerikanischen Branchenkrösus Kickstarter 1,2 Millionen Dollar für die Aufnahme ihres neuen Albums gesammelt – die Gegenleistung für die Fans reichten vom digitalen Download für 1 Dollar, über die CD für 25 Dollar bis hin zu einem Privat-Konzert für über 10.000 Dollar. Mit spenden- und gegenleistungsbasiertem Crowdfunding wurden laut dem amerikanischen Marktforschungsinstitut Massolution bereits im Jahr 2012 allein in den USA 1,6 Milliarden Dollar gesammelt. Der weltweite Umsatz von Crowdfunding-Projekten hat sich im Jahr 2012 von 2,7 Milliarden auf 5,1 Milliarden im Jahr 2013 fast verdoppelt. Doch wer glaubt, dass die USA der absolute Vorreiter des finanzierenden Schwarm ist, der hat zu früh gerechnet. Die für die Finanzwirtschaft und die Jungunternehmer weitaus interessantere, dritte Variante der Schwarmfinanzierung ist in den USA erst seit wenige Monaten gesetzlich möglich – das anlagenbasierte Crowdfunding (Equity based Crowdfunding), eigentlich richtiger Crowdinvesting genannt.

Starthilfe in der mehrstufigen Finanzierungskette

Der Vorreiter der österreichischen Schwarmfinanzierer-Szene ist der Reinhard Willfort. Im März 2012 startet er mit der Plattform 1000x1000.at, über die sich auch Woodero finanzierte, die erste Crowdinvesting-Website Österreichs. Nur wenig später gründete er mit 20 weiteren Plattformen das European Crowdfunding Networks. Willfort ist bewusst, dass der Österreich lieber spart als investiert, sieht aber dennoch das große Potential. „Die Österreicher haben auf ihren Konten 490 Milliarden Euro liegen, wovon 75 Milliarden täglich an Wert verlieren“, erklärt der in Graz ansässige, steirische Unternehmer und Universitätsprofessor. Allein auf seinem Portal sind 1.020 Investoren mit über 7.500 Jahren Erfahrung registriert, die über 9,1 Millionen Euro Risikokapital verfügen. Derzeit langt bei 1000x1000.at durchschnittlich eine Projektanfrage pro Tag ein – die gewünschten Finanzierungsziele lagen bisher zwischen 25.000 und 3 Millionen Euro. Gesammelt wird auf den Plattformen allerdings nur bis 250.000 Euro, bei Beträgen darüber wird die Prospektspflicht der Finanzmarktaufsicht schlagend, die sich die meisten Unternehmer in spe weder leisten können noch wollen. Denn die Finanzprüfer, die für die Sicherheit des Investments bürgen, lassen sich diesen Schutz teuer bezahlen.



Crowdfunding

Übersicht der wichtigsten Crowdfundingplattformen

ÖSTERREICH
conda.at
greenrocket.com
1000x1000.at

DEUTSCHLAND
startnext.de
seedmatch.de

INTERNATIONAL
kickstarter.com (USA und GB)
indiegogo.com

len. Bis zu 80.000 Euro sollen die Gutachten kosten, da macht es Sinn, dass laut EU-Recht die Prospektspflichtgrenze für Investitionen auf bis zu fünf Millionen aufgestockt werden könnte. „Die Banken haben viel Einfluss auf das System und es wird noch ein bisschen dauern, bis die Prospektpflicht-Grenze auf wünschenswerte 1 bis 2 Millionen angehoben wird“, vermutet Willford. Erst im vergangenen Juli wurde die Grenze von bisherigen 100.000 Euro nach oben korrigiert, im März wird per Entschließungsantrag des Parlaments mit einer weiteren Anhebung auf 750.000 Euro gerechnet. Willfords Plattform wird dann auch für noch finanzstärkere Ideen interessant werden. Denn eines stehe für ihn ohnehin schon jetzt außer Frage: Crowdinvesting werde bei der mehrstufigen Finanzierungskette von Start-ups zukünftig eine immer wichtigere Rolle einnehmen.

Genussscheine statt Renditen

Das hat aber auch noch andere Gründe. „Wir haben nicht nur Investoren auf unserer Plattform, sondern auch viele Kreative und Interessierte – sie sind alle gleich wichtig, weil in der ersten Stufe, wo wir Ideen über unsere Plattform neurovation.net lediglich bewerten, diese Menschen besonders relevant sind“, wie er zu bedenken gibt. Wer diesen ersten Schritt, der auch als Crowdsourcing bezeichnet wird, übersteht, wird auf 1000x1000.at freigeschaltet und hofft auf die Finanzierung. Und bekommt im Idealfall, so wie Woodero, viel mehr als erhofft. Die 166.950 Euro bedeuteten 835 Prozent des Finanzierungsziels. Investiert konnte ins das Holz-Zubehör übrigens nicht ab einem Euro werden, die Beträge werden beim Crowdinvesting allgemein höher.

Finanzierung durch intelligente Massen

Bei Woodero war man ab 100 Euro und mit einer Laufzeit von drei Jahren dabei. Die Belohnung reichte von 25 Prozent auf ein iPad-Case bis hin zu 10 personalisierten Cases und einer persönlichen Einladung in die Produktionsstätte nach Fohnsdorf, für die man sich ab 5.000 Euro beteiligen musste. Und auch die Anlageform selbst war klar erkenntlich – in Form eines Genussscheins. Dieser beschreibt die Gewinn- und Unternehmenswertbeteiligung und variiert im gesetzlichen Rahmen von Projekt zu Projekt. Woodero sagt für eine Investition in der Höhe von 1.000 Euro nach drei Jahren eine Gewinnbeteiligung von etwa 4.000 Euro voraus, die Unternehmensbeteiligung bei einem geschätzten Unternehmenswert von 6 Millionen Euro am Ende der Investitionszeit wurde auf 5.000 Euro geschätzt. Ergäbe 9.000 Euro Gewinn nach 36 Monaten – im selbsternannten Idealfall. Oder nichts, im schlimmsten. Der höchstmögliche Verlust ist bei Crowdfunding allgemein immer das eingesetzte Kapitel des Investors. Wenn das Unternehmen ins Minus rutscht, bleibt es auf den Schulden ganz alleine sitzen.

Die aktuellste Kampagne von 1000x1000.at ist die Kampagne in der Kampagne – die Plattform sammelt nämlich für sich selbst. Auf sieben Jahre soll der Genussschein konsumiert werden können, erste Gewinnausschüttungen sind laut Business Plan aber erst nach drei Jahren geplant. Und obwohl nur mit einem vorsichtig prognostizierten Gewinn von 700 Euro gerechnet wird, wurde das Ziel von 25.000 Euro rasch erreicht. Bei Redaktionsschluss ging die Tendenz weiter nach oben. Der Grund für das hauseigene Meta-Geldsammeln liegt natürlich ebenfalls bei den Finanzen:

Beim Crowdfunding und -investing mag viel Geld gesammelt werden, aber den Plattformen selbst bleibt nur wenig. Zwischen 3 und 9 Prozent liegen in etwa die Provisionen. Und auch nicht jedes Projekt erreicht die Schwelle – bei Branchenkrösus Kickstarter, wo im Gegensatz zu 1000x1000.at alles genommen wird, was eingestellt wurde, erreichen nur etwa 44 Prozent aller Projekte das Finanzierungsziel.

Eine Rakete für den europäischen Markt

Die Erfolgsquote von greenrocket.at liegt dreizig bei 100 Prozent. Die erste auf nachhaltige und grüne Projekte spezialisierte Nischen-Crowdinvesting-Plattform weltweit setzt allerdings im Vergleich zu Kickstarter und Co. auch auf Qualität statt Quantität. Statt Starthilfe geben lautet das Motto: einen Ganz zulegen. „Wir haben als Grundprinzip, dass das Projekt schon angelaufen sein muss, damit wir das Risiko für unsere Investoren möglichst gering halten“, erzählt Wolfgang Deutschmann, einer der beiden Geschäftsführer. Er und sein Partner Peter Garber suchten mit Sunnybag eines der bekanntesten innovativen Start-ups der Steiermark als erstes Projekt aus. Sunnybag ist bereits seit 2010 am Markt und stellt Taschen mit Solarzellen zum Aufladen von elektronischen Geräten her. „Unsere Finanzierung hat dem Unternehmen geholfen, seine Expansionspläne für den Eintritt bei Media Markt und Saturn in Europa zu ermöglichen“, erklärt Garber. Die beiden Südweststeirer wollen ihr Konzept langfristig internationalisieren und zu ihrem Kerngeschäft machen. Denn eigentlich arbeiten die beiden Südweststeirer als Unternehmensberater im Bereich erneuerbarer Energieprojekte. Und dort haben sie durch

Crowdfunding

ein Bürgerbeteiligungsprojekt für Photovoltaik-Anlagen, einem Cousin des Crowdfundings, zu ihrer Berufung gefunden. An die 40 Photovoltaik-Anlagen konnten sie in der Südweststeiermark starten und dabei über 1.000 Modulreservierungen entgegennehmen. Dieses große Potential hat auch Solid Invest erkannt. Das Bürgerbeteiligungs-Modell wirbt mit 4,5% Zinsen für das Kapital ihrer Investoren – ein Prozentsatz, von dem der Österreicher bei seinen liebsten Sparformen, dem Bausparer und dem Sparbuch, nur träumen kann. Das Solarenergie-Modell sammelt derzeit 1,5 Millionen Euro für drei bereits in Planung befindliche Solaranlagen in Österreich und im Ausland – 1,25 Millionen davon waren bei Redaktionsschluss schon erreicht. Der große Vorteil von Bürgerbeteiligungen liegt bei der Finanzmarktaufsicht: Die ab einer Investitionssumme von 250.000 Euro geforderte Prospektpflicht entfällt, wenn es sich um ein nachrangiges Darlehen handelt. Weil diese Art der Unternehmensfinanzierung so geregelt ist, dass das Darlehen im Falle einer Insolvenz erst nach vollständiger Abgeltung der üblichen Verbindlichkeiten zurückbezahlt wird. Wenn man zweimal darüber nachdenkt, wird man schnell erkennen, warum Crowdinvestor in Sachen Prospektpflicht für ihre ebenso transparenten Modelle ähnliche Auflagen wünschen.

Ein neues System?

Die Politik ist gefordert, lässt sich aber nur Lippenbekenntnisse entlocken. „Ich sehe Crowdfunding als gute Möglichkeit, klassische Bankdarlehen zu ergänzen. Es sind allerdings entsprechende Qualitätskriterien und ein rechtlicher Rahmen notwendig“, sagt ÖVP-Finanzsprecher Andreas Zakostelsky. Vertraut aber

mehr auf alte Modelle: „Wir setzen ganz klar auf die Steigerung von Unternehmensgründungen und die Forcierung von Unternehmensinvestitionen durch Jungunternehmerförderung und Eigenkapitalinitiativen des Austria Wirtschaftsservice.“ 110 Millionen Euro stelle dieser Business Angel Fonds speziell für Jungunternehmer zur Verfügung. Auch Christoph Matznetter von der SPÖ begrüßt die österreichische Crowdfunding-Bewegung, will sie gleichzeitig aber ebenfalls nicht überbewerten: „Es ist absolut wünschenswert, wenn sich dieser Bereich entwickelt, quantitativ ist er aber einfach keine Alternative zu den Banken.“ Mit dem Entschließungsantrag vom vergangenen Sommer und der Aussicht auf der Anhebung der Prospektpflicht auf 750.000 Euro sei man auf dem richtigen Weg. Das sieht Alexander Krauser von Woode-ro anders: „Ich bin überzeugt, dass sich unser gesamtes System ändern wird, aber die Politik und das Bankwesen hat noch zu wenig Ahnung von der Materie, um das zu erkennen.“ Vor allem kleine Banken würden es in Zukunft immer schwerer haben, zu überleben.

Eine kleine Bank. Das wollte auch Heini Staudinger sein – wenn auch nicht bewusst. Der Mann hinter den Waldviertler Schuhen wehrte sich über ein Jahr lang gegen die Bestimmung der Finanzmarktaufsicht, die ihm das Geldborgen von Freunden und Bekannten mit 4 Prozent Zinsen verwehren wollte. 3 Millionen Euro hatte er über die Jahre insgesamt gesammelt, um sein Unternehmenskapital zu vergrößern. Und damit nichts anderes betrieben als die vierte Form des Crowdfunding, die kreditwesenbasierte (Lending based Crowdfunding). Staudinger ist in

Finanzierung durch intelligente Massen

seinem Rechtsstreit bei allen Instanzen abgeblitzt und wird zukünftig auch auf ein nachrangiges Darlehen umsatteln. Denn laut aktueller Gesetzlage spielt der, der Zinsen nicht in Form von Gutscheinen ausbezahlt, eben doch Bank und macht sich ohne zugehörige Banklizenz strafbar. Die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG bekam ihre Banklizenz 1825. Angst, dass die neuen, alternativen Finanzierungsmodellen ihr nach bald 200 Jahren im Geschäft den Rang ablaufen könnten, hat sie aber nicht. „Für mich ist Crowdfunding die logische Konsequenz des Internets und der sozialen Netzwerke“, sagt Dr. Ernst Rath, Leiter des Geschäftsfelds Kommerz der Steiermärkischen. „Dem spenden- und belohnungsbasierten Crowdfunding kann ich viel abgewinnen, wenn es allerdings um richtige Veranlagung geht, fehlen mir Sicherheit und Transparenz für die Anleger.“ Es stehe außerdem außer Frage, dass so finanzierte Start-ups früher oder später eine Bank als Partner benötigen würden. Da widerspricht auch Alexander Krauser von Woodero nicht. Bei der Transparenz allerdings schon. „Crowdinvesting ist die transparenteste Anlageform, die es gibt. In jedem Newsletter informieren wir unsere Investoren ganz genau über die neuesten Entwicklungen“, entgegnet Krauser dem Banker. Und nennt ein Beispiel: Wooderos Einstieg beim größten Apple-Händler Österreichs, der McShark-Kette, sei etwa im ersten Anlauf an der schlechten Verpackung ihres Produkts gescheitert. Dennoch ist das Start-up Woodero auf einem guten Weg. Die erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne ist erst wenige Wochen alt und hat bereits 700 iPad-Hüllen verkauft. Klingt wenig, man darf aber nicht vergessen, auf welchem Preissegment sich das Produkt bewegt: Die billigsten Hüllen kosten

129,90 Euro. Kein Wunder, dass man mit Swarovski bereits in Gesprächen wegen einer Veredelung mit Kristallen ist. Wesentlich billiger und mehr Massenprodukt sollen die iPhone-Hüllen sein, die bald ins Sortiment aufgenommen werden. Langsam will das Start-up also richtig durchstarten – die nächsten Wochen werden entscheiden, ob der Schwarm auf das richtige Investment gesetzt hat. Auch dem neuen Erscheinungsbild der Marke wird dabei eine gewichtige Rolle zukommen. Bis vor kurzem waren Krauser und seine drei Partner auf der Suche nach einer neuen Corporate Identity. Natürlich ging man nicht zur erstbesten Grafikagentur. Woodero schrieb auf der Crowdsourcing-Plattform 99designs.com einen Wettbewerb aus. Unter 171 Einreichungen von 45 Designern konnte sich der Portugiese Bruno Fernandes durchsetzen – er bekam den Auftrag über 806 Dollar. „Wir wollten das Design, das auf Platz zwei landete“, muss Krauser zugeben. „Aber wir haben ein Commitment zur Crowd.“ Der Crowd wird eben vertraut. Kann man verstehen. Denn ohne sie wäre Florian Schupps Vision eines Tablet-Zubehör auch heute weiterhin nur eines: eine hippe Vision. ■



Medium: Export today

Datum: Feb. 2014

12

Top-Erfolg

Erfolgreiches Crowdfunding

GREEN ROCKET bricht mit seinem neuesten Projekt Quantum Voltaics alle Rekorde und sorgt für eine Sensation im Crowdfunding-Bereich.

Nach weniger als 34 Stunden konnte die Fundingschwelle von 50.000 Euro erreicht werden. Quantum Voltaics ist damit eines der erfolgreichsten Crowdfunding-Projekte in Österreich. Bis April hat man noch die Möglichkeit sich an der Technologie, die die Gewinnung von Strom aus der Sonne optimiert, zu beteiligen.

www.greenrocket.com

4

Quantum Voltaics optimiert die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik und revolutioniert damit den Weltmarkt.

Start der Photovoltaik-Revolution

Quantum Voltaics bietet DIE Lösung für die gesamte, internationale Photovoltaikindustrie (jährliche Marktvolumina von zirka 15 Milliarden Euro): Eine eigens entwickelte, bahnbrechende Nanobeschichtung erhöht den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30 Prozent. Das verringert die Herstellungskosten deutlich und macht die Errichtung einer Photovoltaikanlage auch in sonnenärmeren Lagen rentabel. Eine stark verkürzte Amortisationsdauer ermöglicht eine leichtere Finanzierung von Solaranlagen und wird auch die derzeitige Förderungsabhängigkeit von Photovoltaikanlagen verändern.

Quantum Voltaics arbeitet mit Nanostrukturen, die das Sonnenlicht einfangen, seine farbliche Zusammensetzung optimiert, und es dann wieder abgeben. Auf diese Weise wird das Sonnenlicht im Photovoltaik-Modul farblich so verändert, dass es zu einem größeren Teil aus jenen Farben besteht, die die Solarzel-

le besonders effizient nutzen kann. Die Produkte der Quantum Voltaics GmbH werden künftig von Zulieferfirmen vom PV-Modulkomponenten genutzt, um ihre Produkte mit einer frequenzwandelnden Schicht aufzuwerten. Potentielle Kunden finden sich weltweit in führenden Herstellern von Solarmodulkomponenten (Verkapselungsfolien) oder Modulherstellern.

Mit GREEN ROCKET plant das Unternehmen seine Technologie weiterzuentwickeln und das Produkt möglichst schnell in den Markt zu bringen. Von Herstellerseite besteht bereits größtes Interesse.

„Bereits ab 250 Euro kann man sich an dem überaus innovativen und bereits mehrfach ausgezeichneten Geschäftsmodell beteiligen und hat dadurch die Möglichkeit von den zukünftigen Erfolgen von Quantum Voltaics zu profitieren“, erklären Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der GREEN



Die "Idee des Jahres" 2013 startet!

Gernot Pleninger (li.), Mag. Dr. Thomas Lederer

ROCKET GmbH. „Eine qualitative Verbesserung der Photovoltaik durch unsere Technologie wird den Gesamtabsatzmarkt positiv beeinflussen“, so die Gründer der Quantum Voltaics Mag. Dr. Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte. ■

www.greenrocket.com



be24.at

fonds.com

BOERSE EXPRESS

BOERSE EXPRESS ENGLISH

User online: 646

powered by wunderm

Home News Kurse Analysen Branchen Trading Geldanlage Community Personen Börsetools Games
Meistgelesen Tagesthemen Newsflow Foto Börse Interview VC/IPO Firmen Sport Newschart Trading Ar

25.02.2014 10:49

Drucken | Mailen |    

Quantum Voltaics erhöht Fundinglimit

Auf 249.990 Euro - wegen großer Nachfrage, wie es heisst



© Bloomberg

MEINUNG 0 TAGESTHEMEN BLOGS

Quantum Voltaics hat auf der Crowdfunding-Plattform Green Rocket nach dreizehn Tagen das Fundinglimit von 150.000 Euro erreicht und erhöht dieses nun auf 249.990 Euro, da die Nachfrage "ungebrochen hoch", wie es heisst. Derzeitiger Investitionsstand 155.400 Euro (25. Februar, 9.00 Uhr).

„Die Nachfrage an Beteiligungen an Quantum Voltaics ist so hoch wie bei keinem anderen Crowdfunding-Projekt in Österreich. 150.000 Euro in 13 Tagen ist einzigartig. Noch nie wurde in Österreich ein Crowdfunding-Projekt so rasch ausfinanziert“, freuen sich Wolfgang Deutschmann und Peter Garber, Geschäftsführer der Green Rocket GmbH.

Die Gründer der Quantum Voltaics Thomas Lederer, Quantenphysiker und Mikroelektroniker, und Gernot Pleninger, Patent- und IT-Experte: „Wir freuen uns über das große Interesse an Quantum Voltaics! Potenzielle, strategische Investoren und Partner sind dadurch auf unser Produkt aufmerksam geworden. Das ist sehr wertvoll für unser weiteres Wachstum und bestätigt, dass wir die richtige Idee zur richtigen Zeit haben. Mit dem Erhöhen des Fundinglimits reagieren wir auf die große Nachfrage und wollen weitere Investoren für Quantum Voltaics gewinnen“

Bis 9. April kann noch investiert werden.

(cp)

Mehr zum Thema

Community

» Starten Sie die Diskussion zu diesem Artikel

Gratis-PDF-Produkte

Hier haben Sie die Möglichkeit, sich für den Bezug unserer kostenlosen Newsletter & PDF-Produkte einzutragen.

☒ "Börse Express free"

Ihre Email Adresse

Medium: geldmarie.at

Datum: Feb. 2014

Green Rocket: Quantum Voltaics mit Rekord, ISTMobil finanziert

Die Finanzierung von Quantum Voltaics via Green Rocket war in Rekordtempo erledigt - so wurde das Finanzierungslimit sogar auf 249.900 Euro erhöht.

Mittlerweile hält man bei 167.300 Euro und hat damit den Crowdfunding-Rekord aus dem Vorjahr (Woodero mit 166.950 Euro bei 1000x1000.at) gebrochen. Die 200.000 Euro gehen sich wohl in den restlichen 36 Tagen locker aus - vielleicht kann Quantum Voltaics sogar als 1. Unternehmen die derzeit mögliche Maximalfinanzierung von 250.000 Euro erreichen.

Erfolgreich bei Green Rocket auch ISTMOBIL - das Mobilitätskonzept konnte bisweilen 30.500 Euro einsammeln und damit die Mindestfundingschwelle von 25.000 Euro schon überbieten. Noch 14 Tage kann man in ISTMOBIL bei Green Rocket investieren.

Medium: finanzmarktfoto.at

Datum: Feb. 2014

finanzmarktfoto.at beta
Watching die Leut' powered by **Deloitte.**

Peter Garber, Wolfgang Deutschmann, Geschäftsführer der Green Rocket GmbH: Green Rocket konnte mit seinem neuesten Projekt Quantum Voltaics in weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro erreichen.
Copyright Kubiza

25.02.2014

 **Gefällt mir** Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.
Aus dem Beitrag: [Meldungen des Tages 02/2014](#)



Press Report

Produkt kontinuierlich aktualisierte Nachrichten Quellen

Quantum Voltaics holt sich Geld bei der Crowd

Alle News

Sport

Technik

Politik

Kultur

13 Februar 2014 17:01:30 News Wirtschaft

Graz. Die Grazer Crowdfunding-Plattform Green Rocket freut sich über den Erfolg seines neuesten Projekts Quantum Voltaics: Seit Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr, kann in das Unternehmen, das die Gewinnung von Strom aus Photovoltaik optimiert, investiert werden. Bereits nach 24 Stunden erreichte Quantum Voltaics ein Fundinglevel von 70 Prozent (35.000 Euro), nach weniger als 34 Stunden die Fundingschwelle von 50.000 Euro. Derzeitiger Stand: 92.650 Euro (13. Februar, 16 Uhr 30)... Celý článek na [Quantum Voltaics holt sich Geld bei der Crowd](#)

Wirtschaft @ 13 Februar 2014 17:01:30

Zuletzt aktualisiert: 21.02.2014 um 07:00 Uhr

 2 Kommentare

Alexander Stiasny bewegt das Land

Aus mangelnder Mobilität im ländlichen Raum gebar Alexander Stiasny seine Geschäftsidee. Jetzt steht seine Firma ISTmobil vor der Expansion.

Bereits mit 18 Jahren - "während meiner Matura am Borg Bad Radkersburg" - hat sich Alexander Stiasny als Mobilitätsmanager selbstständig gemacht. Der Grund: Der Südoststeirer ist auf dem Land - in Straden - aufgewachsen "und da funktioniert der öffentliche Verkehr nicht".

Waldbesitzer werden

12 % Rendite und mehr möglich. Steuerfrei und zukunftsicher. Bereits ab 3.900 €!

[Mehr Informationen »](#)

Patenschaft für ein Kind

Mädchen in Not brauchen Ihre Unterstützung. Werden Sie jetzt Pate beim Kinderhilfswerk Plan!

[Mehr Informationen »](#)

Jahrhundertrallye- Aktien

Börsenexperte Volker Gelfarth zeigt Ihnen jetzt 5 Aktien für die Jahrhundertrallye 2014. GRATIS!

[Mehr Informationen »](#)

 Ligatus

Eigenes Auto? Ja - und nein. "Wir teilen uns zu fünft eines", sagt der heute 24-jährige Geschäftsführer von ISTmobil. Ein Gutteil der Wege wird also doch mit Öffis zurückgelegt - denn dank der Mobilitätsmanager funktioniert das ja besser, zumindest in den 14 Kommunen der Südsteiermark, die seit dem Vorjahr betreut werden. Das kleine Start-up mit fünf Mitarbeitern erstellt Mobilitätskonzepte für die Gemeinden.

Im Fokus hat der Jungunternehmer aber ganz Österreich, ab Anfang 2015 gelangen zunächst drei weitere Regionen unter die Fittiche von ISTmobil. Das Geld für nötige Investitionen holt sich der Betrieb gerade auf greenrocket.com, der steirischen Plattform für Crowdfunding. Die gesetzliche Schwelle von 25.000 Euro hat Stiasny geschafft, bis gestern beteiligten sich 37 Mikroinvestoren am Unternehmen.

Was macht ISTmobil genau? "Wir definieren die Mobilitätsdefizite in einem geografischen Rahmen und bringen dann die vorhandenen Verkehrsunternehmen unter ein Dach", erklärt Stiasny. Gemeinden zahlen für die Bereitstellung des Systems Gebühren, Endverbraucher nur die konsumierten Fahrten. Wer von A nach B will, aber selbst nicht mobil ist, ruft bei ISTmobil an, die Mobilitätsmanager eruieren, welches Fahrzeug bzw. welcher Anbieter gerade am nächsten ist. "Wir disponieren nach ökonomischen und ökologischen Kriterien und erhöhen so die Belegung der Fahrzeuge." Zusteigen kann man bei Haltestellen, körperlich Beeinträchtigte werden auch zu Hause abgeholt. Stiasny: "Es geht uns auch darum, den Trend zum Zweitauto zu bremsen."

HANNES GAISCH

STEIERMARK

FREITAG, 21. FEBRUAR 2014, SEITE 17



Alexander Stiasny (24): Aus der Mobilität im ländlichen Raum macht er ein erfolgreiches Unternehmen

ROBERT SCHOLZ

Er bewegt das Land

Wegen mangelnder Mobilität im ländlichen Raum gebar Alexander Stiasny seine Geschäftsidee. Jetzt steht seine Firma ISTmobil vor der Expansion.

HANNES GAISCH

Bereits mit 18 Jahren – „während meiner Matura am Borg Bad Radkersburg“ – hat sich Alexander Stiasny als Mobilitätsmanager selbstständig gemacht. Der Grund: Der Südoststeirer ist auf dem Land – in Straden – aufgewachsen „und da funktioniert der öffentliche Verkehr nicht“.

Eigenes Auto? Ja – und nein. „Wir teilen uns zu fünf eines“, sagt der heute 24-jährige Geschäftsführer von ISTmobil. Ein Gutteil der Wege wird also doch mit Öffis zurückgelegt – denn dank der Mobilitätsmanager funktioniert das ja besser, zumindest in den 14 Kommunen der

Südsteiermark, die seit dem Vorjahr betreut werden. Das kleine Start-up mit fünf Mitarbeitern erstellt Mobilitätskonzepte für die Gemeinden.

Im Fokus hat der Jungunternehmer aber ganz Österreich, ab Anfang 2015 gelangen zunächst drei weitere Regionen unter die Fittiche von ISTmobil. Das Geld für nötige Investitionen holt sich der Betrieb gerade auf greenrocket.com, der steirischen Plattform für Crowdfunding. Die gesetzliche Schwelle von 25.000 Euro hat Stiasny geschafft, bis gestern beteiligten sich 37 Mikroinvestoren am Unternehmen.

Was macht ISTmobil genau? „Wir definieren die Mobilitätsdefizite in einem geografischen

Rahmen und bringen dann die vorhandenen Verkehrsunternehmen unter ein Dach“, erklärt Stiasny. Gemeinden zahlen für die Bereitstellung des Systems Gebühren, Endverbraucher nur die konsumierten Fahrten. Wer von A nach B will, aber selbst nicht mobil ist, ruft bei ISTmobil an, die Mobilitätsmanager eruierten, welches Fahrzeug bzw. welcher Anbieter gerade am nächsten ist. „Wir disponieren nach ökonomischen und ökologischen Kriterien und erhöhen so die Belegung der Fahrzeuge.“ Zusteigen kann man bei Haltestellen, körperlich Beeinträchtigte werden auch zu Hause abgeholt. Stiasny: „Es geht uns auch darum, den Trend zum Zweitauto zu bremsen.“

ZUR PERSON

Alexander Stiasny wurde am 8. Februar 1990 in Graz geboren und wuchs in Straden auf.

Matura in Bad Radkersburg, mit 18 jüngster Chef eines Tourismusverbandes (Straden) in Österreich, Mobilitätsmanager mit ISTmobil. Bachelor-Studium Innovationsmanagement in Graz.

4/

Finanzierungs-Milliarde, Crowdfunding,
Venture Capital, Business Angels & Co ...

Neue Geld- quellen für GESCHÄFTS- IDEEN



Der große
GEWINN-
Fachhoch-
schulführer:
Über 400 Studien-
gänge mit allen
Bewerbungsfristen
im Überblick

7.20

DIVIDENDENFRÜHLING Wo hohe Gewinnbeteiligungen blühen
OST-IMMOBILIEN In welchen Märkten wieder Geld verdient wird
STREIT UM DIE KINDER Antworten auf die häufigsten Fragen zu Obsorge und Besuchsrecht
GEWINN-AKTION Hochkarätige Frühlingswochenenden vom Feinsten für GEWINN-Leser

9 04823 00032

TITELGESCHICHTE



Neue Geld- quellen für GESCHÄFTS- IDEEN



VON ERICH BRENNER, RAJA KORINEK, SUSANNE KOWATSCH UND FRIEDRICH RUHM

Weil Unternehmen sich immer schwerer tun, für neue Ideen oder Wachstumsprojekte Geld von der Bank zu bekommen, boomen neue Finanzierungsformen wie Crowdfunding, Business Angels und andere. Alles, was Sie schon immer über die Alternativen zum Kredit wissen wollten.

Crowdfunding
Die heimischen
Plattformen im
Vergleich Seite 22

Business Angels
200 registrierte gibt
es. Wie sie investieren
und wie viel Seite 26

Venture Capital
68,5 Millionen Euro
hat alleine der neue
Gründerfonds Seite 28

► In nur 34 Stunden 50.000 Euro – so schnell hatte wohl jeder gerne eine Finanzierung für seine Geschäftsidee. Gelingen ist dieses Kunststück Quantum Voltaics aus Linz, die eine Nano-beschichtung entwickelt haben, die den Wirkungsgrad von Photovoltaikmodulen um bis zu 30 Prozent erhöht und die Herstellungskosten deutlich verringert.

lich schnell. Johann Hansmann lernten sie noch in der Gründungsphase 2011 auf der Startup Week (heute Pioneers Festival) kennen. Lucanus Polalnoli, heute CFO: „Wir haben 15 Minuten mit ihm gesprochen, danach gab es ein Gentlemen-Agreement mit Hand-schlag.“ In mittlerweile zwei Finanzierungsrunden fanden sich dank Hansmann noch weitere Engel, die bei what-

da wird dann ohne Rücksicht auf Vereinbarungen, Zukunftsaussichten, Arbeitsplätze etc. drübergefahren.“ Also hat auch er sich nach einer Alternative umgesehen. Im Mai 2013 startete Grüne Erde mit einem Beteiligungsmodell. Fünf Prozent Zinsen zahlt Grüne Erde für mindestens fünf Jahre Laufzeit, investiert werden kann zwischen 2.000 und 50.000 Euro.

Für Thomas Lederer, Gründer von Quantum Voltaics, brachte die Crowd in nur 34 Stunden 50.000 Euro. Das Funding-Limit von 150.000 Euro war nach 13 Tagen erreicht



whatchado konnten Business Angels wie Brigitte Ederer und Claus Raidl (1. Reihe rechts) mit insgesamt mehr als einer Million Euro für ihre Geschäftsidee begeistern

Dafür wurde das von Thomas Lederer erst 2013 gegründete Unternehmen beim GEWINN-Jungunternehmer-Wettbewerb 2013 (dem größten des Landes) als Sieger in der Kategorie „Idee des Jahres“ ausgezeichnet. Ausgestattet mit dieser Referenz ging man bei der Finanzierung neue Wege und nutzte das neue Phänomen auf dem heimischen Kapitalmarkt: Crowdfunding, bei dem das Geld, das man braucht, um eine Geschäftsidee zu verwirklichen, von der „Masse“ (eben der Crowd) kommt. Insgesamt konnte das Linzer Solarunternehmen sogar mehr als 150.000 Euro über die Crowd lukrieren. (Das Funding wurde daher auf 249.990 Euro erhöht und läuft jetzt bis 9. April.)

Einen anderen Weg zum Geld hat das Wiener Start-up whatchado gefunden. Sie haben sich einen Business Angel geangelt. Und auch das ging ziem-

lich schnell. whatchado – einem „Wikipedia der Lebensläufe“ – mitfliegen wollen. Unter anderen Peter Püspök, Ex-Generaldirektor der RLB Niederösterreich-Wien, OeNB-Vizepräsident Claus Raidl und Ex-Siemens-Vorstand Brigitte Ederer. Insgesamt beteiligten sich Business Angels bei whatchado mit mehr als einer Million Euro.

Aber nicht nur Start-ups suchen neue Geldtöpfe, auch etablierte Firmen müssen das tun, wie das heimische Öko-Möbelunternehmen Grüne Erde. Denn auch dort bemerkt man seit 2008, dass sich einiges im Umgang mit den Banken verändert hat, so Geschäftsführer Reinhard Kepplinger: „Offensichtlich geht es immer weniger um die tatsächliche Situation eines Unternehmens, sondern nur noch um die allgemeinen Vorgaben der Bank: Bilanzsumme runter, Obligos reduzieren, Spannen hinaufsetzen. Und

Warum Firmen schwer Kredit bekommen

Jetzt kann man ja den Banken vieles vorwerfen – Schuld an der Kreditklemme sind sie aber nur sehr bedingt, schließlich sind Kredite einer der Geschäftszwecke von Banken. Hat man Chancen auf einen Kredit, lohnt es sich durchaus, denn die Zinsen sind historisch günstig – siehe dazu ab Seite 52.

Die vorgeschriebene Unterlegung von Krediten mit Eigenkapital zwingt die Banken jedoch, von ihren Kreditnehmern je nach Rating und Risiko Sicherheiten zu verlangen. Und das für locker mehr als die Hälfte des Kredits. So mussten die Jungunternehmer von Kurt Pure Frozen Yogurt aus Wien etwa erfahren, dass sie für einen Kredit eine Besicherung von 70 Prozent beibringen müssten. Und bei der oberösterreichischen Handelsgruppe Pfeiffer weiß

TITELGESCHICHTE

Neue Geldquellen für Geschäftsideen

Reinhard
Keplinger von
Grüne Erde zahlt
fünf Prozent
Zinsen und
konnte so be-
reits 4,5 Millio-
nen Euro an
Kundendarlehen
einsammeln



Foto: Grüne Erde/andreas-lewenhaus.com

man, dass ein potenzieller Nah&Frisch-Kaufmann heute sogar 130 Prozent Sicherheiten für einen Startkredit von 40.000 Euro bräuchte. Nicht ganz unberechtigt ist daher die Feststellung von Ronald Jacobs, einem der Kurt-Gründer: „Da führt sich das Ganze ad absurdum.“ Kurt wendet sich daher nun auch an die Crowd – über Conda.

Die Schwarmfinanzierung

Die Gründer von Conda, Daniel Horak und Paul Pöltner, haben selbst Jungunternehmer-Erfahrung und wissen um die Nöte vor allem innovativer Start-ups. 2012, als „das Thema Heini Staudinger aufkam“, so Horak, begannen sie sich mit den Möglichkeiten für Crowdfunding in Österreich zu beschäftigen. Das war zu diesem Zeitpunkt in den USA bereits etabliert und in Deutschland gerade am Durchstarten. Nach einem Jahr Vorbereitung, in dem intensiver Kontakt mit der FMA (Finanzmarktaufsicht) oder der Arbeiterkammer gesucht wurde, ging die Plattform im März 2013 online.

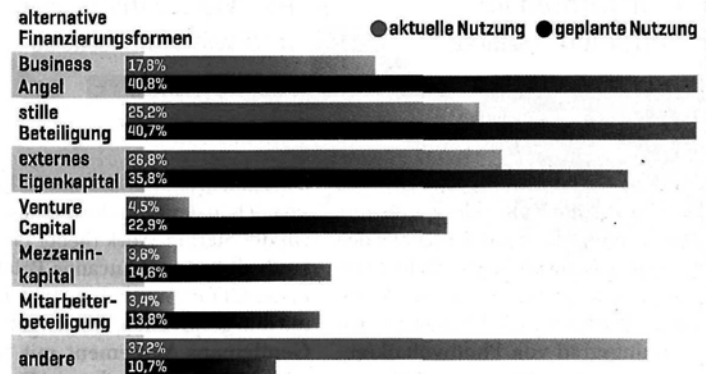
Bereits das erste Projekt, der Wohnwagen – ein komplett energieautarker Naturholz-Camper – konnte nicht nur erfolgreich über die Masse finanziert werden, das Conda-Beteiligungsmodell fand auch den Segen der FMA.

Die Unterschiede

Crowdfunding wird dabei gerne als Überbegriff für diese Form der Finanzierung gewählt, bei der sich Leute, die man zumeist nicht kennt, mit kleinen Beträgen (je nach Projekt ab 100 Euro) über eine Online-Plattform an einem Projekt oder einer Geschäftsidee beteiligen. Crowdfunding im eigentlichen Sinn heißt, dass die Crowd das Geld

Wie Unternehmen sich künftig (alternativ) finanzieren wollen

8,7 Prozent der Unternehmen nutzen derzeit alternative Finanzierungsformen, künftig wollen es 23,9 Prozent sein. Die größte Nachfrage dürfen Business Angels erwarten, deren Anteil von heute 17,8 Prozent auf 40,8 klettern soll.



Quelle: awis/marketmind; Strukturbefragung Unternehmensfinanzierung 2013, n=1907 (geschichtete Zufallsauswahl Entscheider Finanzen & Finanzierungen nach Beschäftigungsgrößen, Branchen und NUTS 3 ohne Freie Berufe)

spendet (eine Plattform in Österreich ist respekt.net). Wird Geld mit der Absicht gegeben, auch am Gewinn und an der Wertsteigerung des Unternehmens zu partizipieren, spricht man eigentlich von Crowdfunding. Als weitere Begriffe existieren Crowdfinancing (auch ein Überbegriff) und Crowdlending – eine Sonderform, bei der die Crowd einen Kredit gibt, die aber aktuell in Österreich „rechtlich schwer bis gar nicht möglich“ ist, so Horak.

Für Crowdfunding gibt es in Österreich seit letztem Jahr drei Plattformen: Neben Conda sind das 1000x1000, die als Erste startete und mit dem Projekt „Woodero“, einem Tablet-Case aus Holz, bekannt wurden, sowie Green Rocket aus Graz, die sich „dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben“ haben, wie die beiden Geschäftsführer Wolfgang Deutschmann und Peter Garber erklären: „Energie, Umwelt, Mobilität und Gesundheit – da sollte

Crowdfunding und die Finanzmarktaufsicht

Als 1000x1000 im April 2012 startete, beschränkte man sich aus Sicherheitsgründen, um nicht mit der FMA in Konflikt zu kommen, erst auf maximal 100 Interessenten und eine Projekthöhe von maximal 100.000 Euro. „Wir sind lieber auf Nummer sicher gegangen, damals fing gerade die Causa Heini Staudinger mit der FMA an“, so 1000x1000-Initiator Reinhard Willfort. Denn jeder Interessent mehr bzw. eine höhere Investitionssumme (allerdings nur eines von beidem) hätte bedeutet, prospektpflichtig nach dem Kapitalmarktgesetz zu werden. Mit einer Prospektspflicht verbunden wä-

ren (Mehr-)Kosten zwischen etwa 30.000 und bis zu 100.000 Euro sowie eine zeitintensive Vorbereitung.

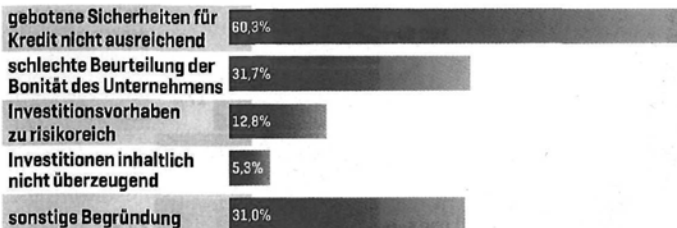
Mittlerweile ist das Kapitalmarktgesetz (§ 3 KMG) etwas großzügiger geworden, die Prospektspflicht entfällt etwa, wenn

- der Gesamtwert des Angebots unter 250.000 Euro bleibt (über eine Frist von 12 Monaten gerechnet); oder
- das Angebot an weniger als 150 Personen gerichtet wird; oder
- das Angebot sich nur an „Großinvestoren“ richtet, d. h. mit Mindestbeträgen von 100.000 Euro aufwärts.

Warum Unternehmen keinen oder weniger Kredit bekommen

Immerhin 77,5 Prozent der Unternehmen mit einem größeren oder mittleren Finanzierungsbedarf bekamen 2012 noch ihren Kredit in voller Höhe. Bei 22,5 Prozent wurde der Kreditwunsch abgelehnt oder gekürzt.

Begründung der Ablehnung/Kürzung eines Kreditwunsches



Quelle: aws/marketmind; Strukturbefragung Unternehmensfinanzierung 2013, n=1907 (geschichtete Zufallsauswahl Entscheider Finanzen & Finanzierungen nach Beschäftigungsgrößen, Branchen und NUTS 3 ohne Freie Berufe)

ich mich wiederfinden.“ Laut Elisabeth Zehetner vom Gründerservice der WKO sind weitere fünf Plattformen in Gründung „teilweise spezialisiert auf bestimmte Themen wie Spiele“.

TIPP: Das Gründerservice der WKO arbeitet an einem Leitfaden für Crowdfunding, der voraussichtlich ab Ende März als Download unter gruenderservice.at zur Verfügung steht.

So funktioniert die Crowd

Die drei bereits existierenden Plattformen betreiben diese zu den mehr oder weniger selben Bedingungen (siehe dazu auch die Übersicht auf Seite 24), nachdem ein Investor für seine Beteiligung ein sogenanntes Genussrecht erhalten hat. Horak: Das heißt, ich gebe dir Geld und dafür bekomme ich einen Anteil an deinen zukünftigen Gewin-

nen plus deiner Unternehmenswertsteigerung.“ Dazu wird der Wert des Unternehmens am Ende der Laufzeit durch ein unabhängiges Gutachten festgestellt.

Die Laufzeit selbst beträgt in der Regel zehn Jahre. Anleger haben aber die Möglichkeit, ihre Beteiligung jährlich privat weiterzuverkaufen.

Außerdem können Crowd-Anleger vorzeitig aussteigen, wenn mehr als 50 Prozent des Unternehmens verkauft werden und das Unternehmen bei der Neuausrichtung die Crowd-Anleger auszahlen möchte, so Horak. Bei 1000x1000 ist zudem ein Rückkauf der Genussscheine durch den Unternehmer nach fünf Jahren möglich.

Jedenfalls ist man als Genussschein-Besitzer mit dem Unternehmen in guten wie in schlechten Zeiten verbunden.



Foto: Conda/Sasch Turd

Daniel Horak (li.) und Paul Pöltner von Conda sind die erfolgreichsten Crowdfinanzierer



Foto: Kubiza

Peter Garber (li.) und Wolfgang Deutschmann von Green Rocket bestehen auf Nachhaltigkeit

Im Worst Case kann es zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals kommen, da man im Insolvenzfall erst nach anderen Gläubigern bedient wird. Geht hingegen die Plattform „baden“, passiert nichts, da der Anleger direkt am Unternehmen beteiligt ist.

Für die geldsuchenden Unternehmen ist der Zugang zur Crowd ähnlich wie der Zugang zu einem Kredit oder

Freud und Leid mit der Nachrangigkeit

In den letzten Monaten mussten Unternehmen, aber auch NGOs, die Private als Finanziers gewonnen hatten, ihr Finanzierungsmodell auf Druck der FMA auf ein „qualifiziertes Nachrangdarlehen“ umstellen. Damit werden die privaten Darlehensgeber Gesellschaften ähnlich und die betroffenen Unternehmen betreiben rechtlich nicht mehr ein den Banken laut BWG vorbehaltenes Einlagengeschäft.

Die Anleger werden mit diesem juristischen Kniff schlechter gestellt. Denn

gerät das Unternehmen oder NGO in finanzielle Turbulenzen, stehen sie in der Gläubigerhierarchie an letzter Stelle.

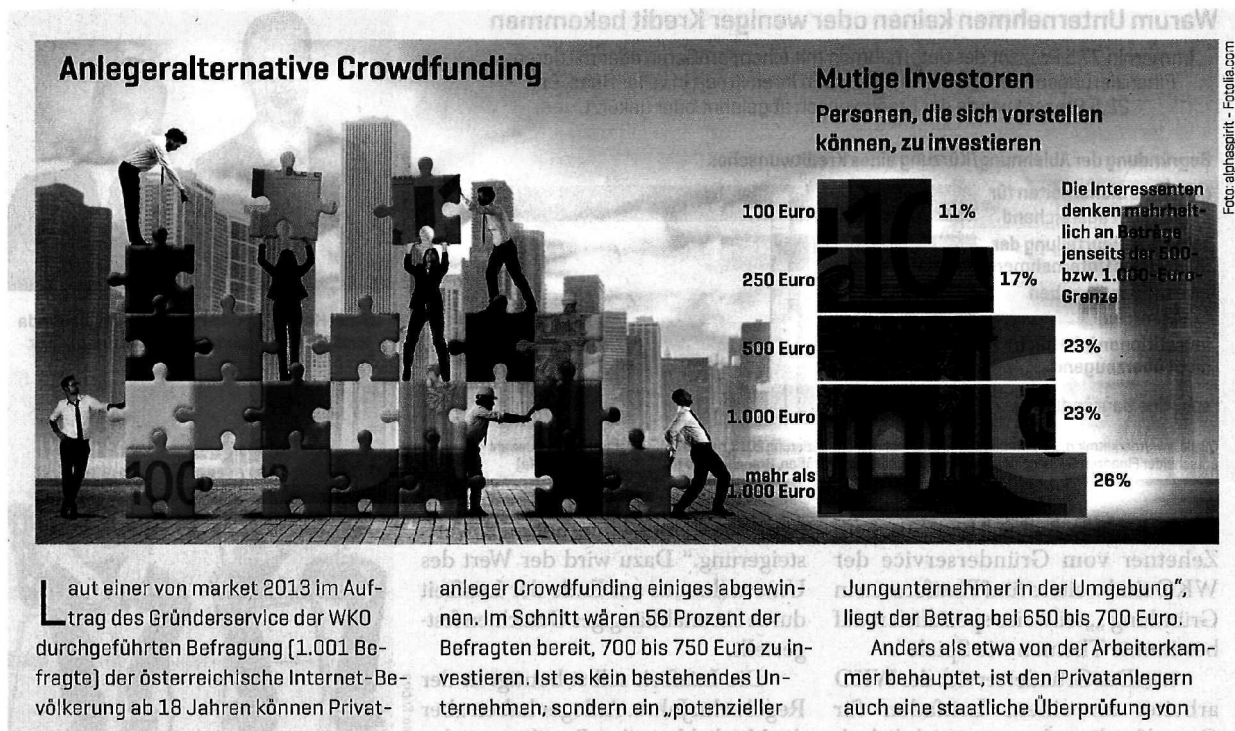
Doch die Problematik der Nachrangigkeit kann sich auch als halb so schlimm herausstellen: „Wir haben insgesamt etwa 4,5 Millionen Euro Kundendarlehen bekommen und damit in den letzten acht Monaten bereits mehr als die Hälfte unserer Netto-Bankverbindlichkeiten reduzieren können“, schildert Grüne-Erde-Geschäftsführer Reinhard Kepplinger. „Damit wird die

Nachrangigkeit bald kein Thema mehr

sein. Denn wenn es keine besser gestellten Darlehen mehr gibt, ist die Nachrangigkeit kein Nachteil mehr.“

Nachsatz: Die Lieferverbindlichkeiten seien traditionell gering, da man einen Großteil der Produkte selbst fertige und stets mit Skonto rasch bezahle.

Und: Qualifiziert nachrangige Darlehen haben im Gegensatz zu anderen Finanzierungen einen entscheidenden Zusatzvorteil für Unternehmen: Sie fallen laut FMA nicht unter die Bestimmungen des Kapitalmarktgesetzes und sind so nicht prospektpflichtig.



einem anderen Kapitalgeber, wie Thomas Lederer weiß: „Man braucht einen Business-Plan, und dann geht man das gemeinsam durch. Was ist die Technik dahinter, was ist der Nutzen für Kunden, wie groß ist der Markt, wie kann man das Projekt umsetzen, wie sehen die Planzahlen aus und wie bewertet man das Unternehmen.“

Gibt die Plattform ihr Okay, müssen einige Vorarbeiten erledigt werden, wie die Erstellung eines Videos, bevor man online gehen kann. Lederer: „Bei uns hat das vom Erstkontakt an keine zwei Monate gedauert.“ Nun hat die Crowd ein bis drei Monate Zeit, zu investieren. Üblich sind eine sogenannte Funding-Schwelle als Untergrenze und

ein Funding-Limit als Obergrenze. Maximal möglich sind derzeit aufgrund der Rechtslage bis 249.999 Euro pro Projekt und Jahr (darüber wäre ein Projekt prospektspflichtig – siehe dazu Kasten auf Seite 22). Horak: „Bei uns liegen die Funding-Schwellen meist im Bereich 30.000 bis 50.000 Euro. Uns ist lieber, das Geld kommt nicht zustande,

Crowdfunding-Plattformen im Vergleich

Voraussetzung für alle: Kapitalgesellschaft (GmbH, AG – zumindest in Gründung), in Österreich ansässig, Art der Beteiligungen: Substanzgenussrecht anteilig am Gewinn und der Wertsteigerung des Unternehmens

Anbieter	1000x1000	Conda	Green Rocket
Website	1000x1000.at	conda.at	greenrocket.com
Schwerpunkt	KMUs und Start-ups mit risikoreichen Innovationsprojekten	KMUs und Start-ups; gewinnorientierter Zweck und Wachstumshorizont	Nachhaltigkeit (Umwelt, Energie, Mobilität, Gesundheit)
Laufzeit*	3-7 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Kündigung durch den Unternehmer	bei Verkauf des Unternehmens, vorzeitiger Rückkauf projektabhängig	bei Verkauf des Unternehmens, vorzeitiger Rückkauf projektabhängig	bei Verkauf des Unternehmens, Rückkauf ab 5. Jahr möglich
Kündigung durch den Anleger	bei Verkauf des Unternehmens, sonst ab dem 3. Jahr	bei Verkauf des Unternehmens, sonst ab dem 10. Jahr	bei Verkauf des Unternehmens, sonst ab dem 1. Jahr
Kosten für das Unternehmen	7,5% Transaktionsgebühr	7,5% Transaktionsgebühr + projektabh. Vorabprüfungskosten	10% [inkl. aller Nebenkosten für Setup, Online-Marketing und PR]
sonstige Kosten (extern)	Erstellung eines Präsentationsvideos ab ca. 3.000 bis 5.000 Euro; Vertragsgebühren, Gesellschaftsteuer	Erstellung eines Präsentationsvideos ab ca. 3.000 bis 5.000 Euro; Vertragsgebühren, Gesellschaftsteuer	Erstellung eines Präsentationsvideos ab ca. 3.000 bis 5.000 Euro; Gesellschaftsteuer
Beteiligung für Anleger ab/bis maximaler Betrag für Unternehmen	100/5.000 Euro pro Projekt derzeit bis 249.999 pro Projekt pro Jahr	100/3.000 Euro pro Projekt ab 30.000 Euro bis 249.999 pro Projekt pro Jahr	250/10.000 Euro pro Projekt 249.999 pro Projekt pro Jahr
registrierte User/Investoren ca.	8.500 [auf der Ideenplattform]/1.050	4.500/1.000	1.000/300

*) Laufzeit kann überall auch verlängert werden, außerdem kann die Beteiligung jährlich privat weiterverkauft werden

Warum Herr und Frau Österreicher bereit wären, zu finanzieren

Das Projekt ist entscheidend für eine Unterstützung, die Verzinsung ist deutlich weniger wichtig



Quelle: WKO/market 2013: Online-Erhebung repräsentativ für die österreichische Internet-Bevölkerung ab 18 Jahre, n=1.001; Differenz: k. A. [1%]

Crowdfunding-Angeboten kein echtes Anliegen. 72 Prozent wissen „voll und ganz“, dass man sich im Vorfeld selbst gut informieren muss, 22 Prozent „eher schon“. Und 92 Prozent ist bewusst, dass wenn ein derartiges Projekt scheitern sollte, das investierte Geld weg ist.

Damit das nicht passiert, haben zumindest die bestehenden Plattformen einige Schwellen eingezogen wie etwa eine Beschränkung der Maximalsumme, die pro Projekt und Jahr investiert werden kann. Zudem besteht grundsätzlich auch bei Crwodfunding ein 14-tägiges

Rücktrittsrecht. Wolfgang Deutschmann von Green Rocket stellt jedoch klar: „Es wird Fälle geben, in denen das eine oder andere Unternehmen es nicht schafft, am Markt zu bestehen. Crowdfunding bietet wie jedes Risikoinvestment Chancen, aber auch Risiken.“

Reinhard Willfort war mit 1000x1000 der Pionier unter den heimischen Crowdfunding-Plattformen



Foto: Nixx GmbH/Conny de Beaulieu



Nach dem Erfolg bei der Puls-4-Show fand Nixx mit ihrem Low-Carb-Bier auch großen Anklang bei der Crowd

als dass wir 20.000 Euro sammeln und wissen, dass das einen Menschen nur drei Monate finanziert.“ Oder Peter Garber von Green Rocket: „Die Funding-Schwelle sollte so gewählt sein, dass mit dem Betrag auch Wachstum erreicht werden kann.“

Wie viel tatsächlich Sinn macht, hängt also vom Finanzierungsbedarf ab, ist aber auch eine unternehmerische Entscheidung. Horak: „Man muss sich bei Crowdinvesting im Vergleich zum Crowdfunding bewusst sein, dass 100.000 Euro mehr auch heißt, ich gebe künftig auch mehr von meinen Gewinnen und auch von meinem Unternehmenswert her.“ Erreicht ein Projekt die Funding-Schwelle nicht, wird das bisher

auf einem Treuhandkonto gesammelte Geld wieder an die Anleger zurücküberwiesen. Klappt alles, hat man als Unternehmen das Geld im Normalfall ein bis vier Wochen nach Ablauf der Investitionszeit – abzüglich der Transaktions- und anderer Gebühren, für die rund zehn Prozent zu kalkulieren sind.

Erfolgsfaktoren für die Crowd

Der schnelle Erfolg von Quantum Voltaics und dem technisch eher anspruchsvollen Projekt der Nanobeschichtung hat Gründer wie Plattform-Betreiber überrascht. Sonst konnten bisher vor allem Projekte reüssieren, die sich an Endkunden, sprich: Konsumenten wandten. Dazu Deutsch-

mann von Green Rocket: „Quantum Voltaics ist es gelungen, einfach zu kommunizieren, wie die Idee aussieht. Ein Vorteil war auch, dass Quantum schon Preise gewonnen hat und selbst über ein gutes Netzwerk verfügt.“

Crowdfunding ist also „kein Selbstläufer“, so Horak von Conda: „Wir sind ein Intermediär zwischen Projekten und Investoren. Ich muss als Unternehmer aktiv draußen sein, angreifbar sein. Und ich muss mich und mein Unternehmen verkaufen.“ Dass das nicht gelingt, kann auch vorkommen. Bei Conda hatte man bis dato zwei Projekte, die die Funding-Schwelle nicht erreichten. Horak: „Das ist auch der Charme des Crowdinvestings. Man bekommt

TITELGESCHICHTE

Neue Geldquellen für Geschäftsideen

» von einer großen Öffentlichkeit Feedback, was ist gut, was ist schlecht.“ Nicht finanziert wurde etwa das Projekt GecoGuide, eine Art Klettercomputer, mit dem Routen an eine Kletterwand projiziert werden können. Horak: „Eine tolle Technologie, ein spannendes Unternehmen. Das Problem war nur, dass der Kletterer nicht der ist, der später das Produkt kauft, sondern das Produkt kauft die Kletterhalle, es ist also eigentlich ein B2B-Produkt und kein B2C-Produkt.“

Ein Erfolgsbeispiel ist für ihn Nixe, die mit einem kalorienarmen (Low Carb) Bier bei der Crowd ohnedies leichteres Spiel hatten, die sich aber auch vorbildlich engagierten. Horak: „Nixe hat in den zwei Monaten Laufzeit knapp 15 Events selbst gemacht. Ich hab immer die Möglichkeit gehabt, irgendwann einmal den Gründer anzugreifen und ihm Fragen zu stellen.“ Da-

bei waren die Nixe-Gründer anfangs eher skeptisch, so Constantin Simon: „Wir wurden im Zuge der Start-up-Show von Puls4 angesprochen, haben das aber dann doch recht spannend gefunden und zugesagt.“

Mit Erfolg: nach nur wenigen Wochen war das Funding-Limit von 150.000 Euro erreicht. Nixe pflegt seine Investoren aber auch nach der erfolgreichen Crowdfinanzierung mit einem eigenen „Nixe Owners Club“, zu dessen ersten Treffen 182 Privatinvestoren eingeladen waren. Simon: „Da haben wir unser Team, unsere Strategie vorgestellt und Anleitung gegeben, wie sich die Investoren auch einbringen können, wenn sie wollen.“

Das erfolgt, indem die Leute Werbung für Nixe machen oder Kontakte etwa zu Gastronomen oder über Social Media herstellen. Der ganz große Vorteil von Crowdfunding ist aber letzt-

endlich, dass man mit dem zur Verfügung gestellten Geld auch seine Position gegenüber der Bank stärkt. Oder wie es Reinhard Willfort, Begründer von 1000x1000, formuliert: „Wenn ein Gründer mit 100.000 Euro Kapital, das er durch Crowdfunding eingesammelt hat, zur Bank reinmarschiert, ist er in einer völlig anderen Situation.“

Geld und Rat von Business Angels

Bei whatchado sind es die namhaften Business Angels, die künftig einen möglichen Termin bei der Hausbank angehmer gestalten. CFO Lucanus Polagnoli dazu, warum man sich für einen Geschäftengel und gegen die Crowd entschieden hat: „Für eine Videoplattform funktioniert Crowdfunding nicht so gut. Und für Venture Capital (VC) ist es noch zu früh, die Vision muss erst auf den Boden gebracht werden, damit der Respekt der VC uns gegenüber

entsprechend groß wird. Wir sind nicht eine Zeile in einem Excelsheet bei einem Fonds, sondern lieber das erste Start-up der Brigitte Ederer.“

Eine genau Zahl der heimischen Business Angels in Österreich gibt es aktuell nicht, so Bernhard Sagmeister, Geschäftsführer des Austria Wirtschaftservice (aws). Von der von der aws betriebenen Business-Angel-Plattform i2 weiß er aber: „Dort haben wir 200 registrierte Business Angels.“ Daneben gäbe es aber doch einige, die ohnedies in der Öffentlichkeit sehr bekannt seien oder aber sehr zurückhaltend agierten. Neben i2, die sich als „Marktplattform“ versteht, ist die AAIA (Austrian Angel Investors Association) eine Interessenvertretung. Als der heimische Business Angel gilt Johann „Hansi“ Hansmann, der aus dem Pharmabereich kommt und daher vor allem in Start-ups aus den Bereichen Pharma, Gesundheit, aber auch Infor-

mations- und Kommunikationstechnik (IKT) investiert. Insgesamt hält Hansmann derzeit 27 Beteiligungen, darunter auch whatchado.

Ein anderer Business Angel ist Markus Wagner, Gründer und CEO von i5invest und einer der typischen Internet-Millionäre, der mit dem Verkauf seines ersten Unternehmens (3united für 55 Millionen) genug Geld verdient hätte, um sich zur Ruhe zu setzen. Tat er aber mit damals 28 nicht. Wagner: „Ich bin vom Grundnaturell ein Unternehmer mit einer Hands-on-Mentalität.“ Als Business Angel schätzt er (im Unterschied zu einem Fonds) daher, dass er „schnell entscheiden und sich persönlich engagieren kann“. Daher beschränkt er sich auf rund zehn Beteiligungen. Was er einbringt, ist seine spezifische Erfahrung im Internet- und Online-Business und sein Netzwerk an Sales-Kontakten,

strategischen Partnern und auch Investoren.

Die Beteiligung selbst erfolgt „im Regelfall über den Weg einer Kapitalerhöhung, bei der das Geld als Zuschuss eingebracht wird“. Möglich ist auch, dass der Business Angel ein Darlehen gewährt, so Wagner. „Wenn man der erste Angel ist, der einsteigt, sind zwischen 50.000 und 200.000 Euro üblich. Was wir anstreben, ist, wir wollen kleiner gleich wie der oder die Gründer sein.“

Die Bewertung der Beteiligung erfolge hingegen nach „Angebot und Nachfrage“, weshalb Wagner empfiehlt, immer auch mit mehreren Business Angels zu sprechen. Wagner: „Wichtiger ist es aber, einen Business Angel zu finden, der sich in meinem Segment super auskennt. Auch wenn der vielleicht eine schlechtere Bewertung bezahlt, kann der Beitrag, den er liefern kann, gigantisch groß sein.“



Im Schnitt liegen die Summen, die heimische Business Angels in ein Unternehmen investieren, zwischen 200.000 und 250.000 Euro. Ein Engel will aber für sein Geld Mitsprache und (im Unterschied zur Crowd) eine Beteiligung, die durchaus in Richtung 50 Prozent gehen kann. Denn der Business Angel braucht irgendwann Rendite und engagiert sich daher auch nur in schnellwachsenden Branchen.

Business-Angel-Fonds

Um die Finanzierungsform Business Angel anzukurbeln, hat die aws im letzten Jahr den Business-Angel-Fonds gestartet, der Beteiligungen von privaten Investoren aus öffentlichen Mitteln verdoppelt. Zwölf Millionen Euro will man dafür allein heuer lockermachen. Sagmeister: „Ende letzten Jahres haben wir einen ersten Vertrag mit Herbert Gartner (Mitgründer von SensorDynamics) geschlossen. Zwei Millionen bekommt er von uns, zwei Millionen stellt er selbst auf und die vier Millionen investiert er in den nächsten drei Jahren in österreichische Start-ups.“ Bis zu acht weitere Verträge mit Business Angels will Sagmeister heuer unter Dach und Fach bringen. Der Business Angel agiert dabei als Treuhänder für die aws und trifft die Investitions- aber auch Deinvestitionsentscheidungen.

LINKS: awsg.at, aaia.at

Fonds für das große Geld

Geht es um lange Entwicklungshorizonte und somit um wirklich viel Geld, braucht man Private Equity. In der Frühphase eines Start-ups spricht man von Venture Capital, erklärt Jürgen Marchart, Geschäftsführer der AVCO (Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation).

Je nach Branche werden zwischen ein bis zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Üblich sind Minderheitsbeteiligungen, jedoch stets mehr als 25 Prozent, um wesentliche Grundsatzbeschlüsse mitbeeinflussen zu können. Die Laufzeit hängt von der Entwicklung des Unternehmens ab. Allerdings weiß Marchart aus Erfahrung, dass „sich Geldgeber in der Regel fünf bis zehn Jahre einlassen“. Roland Leitinger,

Markus Wagner war mit 28 Internet-Millionär und ist heute Business Angel, der Start-ups Geld, Expertise und Kontakte zur Verfügung stellt



Foto: Michael Hietzmair/epd



Reinhold Mitterlehner und Bernhard Sagmeister begrüßen die Finanzierungs-Milliarde 2014

Foto: BVM/BF/HOP-MEDIA

Chef der Oberbank-Opportunity-Fonds, rät zudem: „Schon bei den Vertragsverhandlungen sollten die Wünsche bezüglich späterer Ausstiegsoptionen vereinbart werden.“

Der Vorteil einer Venture-Capital-Finanzierung aus Unternehmenssicht liegt darin, dass keine laufenden Zins- oder Tilgungszahlungen geleistet werden müssen. Vielmehr ergibt sich die – potenzielle – Rendite mittels Wertsteigerung des Unternehmens und anlässlich eines Exits. Dafür gibt es verschiedene Ausstiegsmöglichkeiten. „Häufigste Variante ist ein Verkauf an einen anderen Fonds, ein sogenannter Trade-Sale“, so Marchart. Management-Buyout und Börsengang sind weitere – aber in Österreich eher seltene – Möglichkeiten.

Am aktivsten sind neben ein paar wenigen privaten Fonds aktuell vor allem Fonds mit zumindest einem „halböffentlichen Hintergrund“ wie etwa die TecNet Equity (www.tecnet.co.at), hinter der das Land Niederösterreich steht, der OÖ HightechFonds (hightechfonds.at) des Landes Oberösterreich und der oberösterreichi-

schen Banken oder der ebenfalls erst 2013 gestartete aws-Gründerfonds.

Beim Gründerfonds bekommt man im Unterschied zum Business-Angel-Fonds „nur“ Geld, das aber in zwei Formen: als offene oder auch als stille Beteiligung. Sagmeister: „Stille Beteiligungen sind eher in einer späteren Gründungsphase relevant, während die offenen Beteiligungen eher in einer ganz frühen Phase interessant sind.“ Die Beteiligungen werden bereits ab 100.000 Euro eingegangen und können bis zu drei Millionen Euro pro Unternehmen gehen.

Insgesamt stehen dem Gründerfonds aktuell 68,5 Millionen Euro zur Verfügung – 65 kommen dabei von der Republik Österreich, 3,5 von der Erste Bank Group, die als erster privater Großinvestor für den Gründerfonds gewonnen wurde. Kontakte zu Private-Equity- und Venture-Capital-Gebern finden sich unter: avco.at.

Weitere Geldtöpfe: 3 F's, Förderungen, Inkubatoren

Eine der bisher drei Beteiligungen des Gründerfonds ist SunnyBAG, ein Unternehmen, das Umhängetaschen und Rucksäcke herstellt, die mit Solarpaneele ausgerüstet sind. Es war aber auch das Erste von Green Rocket erfolgreich über die Crowd finanzierte Projekt.

Was zeigt, dass man auch mehrere Geldquellen anzapfen kann. In diesem Sinn spielen auch die traditionellen Erst-

Tipp: Warengutscheine

Immer möglich ist es (auch vorab), Kaufverträge mit Kunden zu schließen. Ohne mit der FMA in Konflikt zu kommen kann so etwa ein Gewerbebetrieb von Investoren Geld annehmen, die im Gegenzug Warengutscheine (auch gerne um Zinsen an Wert erhöht) erhalten. Der „BioKistl“-Lieferant Adamah aus Niederösterreich hat etwa so seine Solaranlage finanziert. Scharf wird die FMA erst, wenn bei einem solchen Modell (auch) Bargeld retourniert wird.

investoren eine wichtige Rolle: die drei F's: „Family, Friends and Fools“, also Eltern, Geschwister, andere Verwandte, gute Freunde und Bekannte, die verrückt genug sind, einem Geld zu geben.

Die häufigste Form für dieses „Love Money“ ist ein zinsenloses Darlehen, möglich und üblich sind aber auch die Übernahme einer Bürgschaft zur Sicherstellung eines Kredits oder eine Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft. Aber auch eine Schenkung, eventuell als Vorgriff auf das Erbe, können für die Übertragung der nötigen Geldmittel oder Sicherheiten in Frage kommen. Zu empfehlen ist es jedenfalls, klare, am besten vertraglich fixierte, Verhältnisse zu schaffen.

Ebenfalls nicht neu ist, dass Österreich über eine gute Förderlandschaft verfügt. Je nachdem in welcher Unternehmensphase man sich befindet, gibt es eine Reihe von Förderungen, die in Frage kommen. Vom Wirtschaftsministerium werden mit der „Finanzierungs-Milliarde 2014“ über die aws eine Milliarde Euro an zinsgünstigen Krediten, Zuschüssen, Beteiligungen und Garantien speziell für Gründer und Jungunternehmer bereitgestellt. Dazu Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner: „Diese Finanzierungs-Milliarde soll Investitionen von 2,5 Milliarden Euro auslösen und somit Zehntausende Arbeitsplätze sichern und schaffen.“

Aber auch Landes- und andere Förderungen können in Frage kommen. Konkrete Auskunft, welche, wo, für welche Branche und für was, findet man am unter wko.at/foerderungen.

Für Gründer mit akademischem Hintergrund und einer innovativen, technischen Idee nicht zu vernachlässigen ist auch das österreichweite Inkubatorennetzwerk AplusB. Hier gibt es im Bedarfsfall auch echtes Cash, bestätigt Irene Fialka vom Wiener Inkubator INITS: „Im Schnitt sind es rund 30.000 Euro“, die „für eine Patentanmeldung, einen guten Vertrag oder andere erfolgskritische Themen“ eingesetzt werden können, aber mit Rechnungen dokumentiert werden müssen.

Bei INITS sind im Erfolgsfalle – heißt, das Unternehmen wurde inner-



Julia Leeb/Erste:
Mezzaninkapital gilt
als Eigenkapital



Gottfried Ransmayr/BA: „SSD“ ist
Vorstufe zur Börse

halb von drei Jahren gegründet – 65 Prozent zurückzahlen, im Misserfolgfall 15 Prozent. Die Sachleistungen, die man während der eineinhalbjährigen Betreuung im Inkubator nutzen kann, beziffert Fialka mit „bis zu 50.000 Euro“.

LINKS: aplusb.biz, inits.at

Geld aus dem Zwischengeschäft

Ihr Unternehmen ist bereits etabliert und weist einen soliden Cashflow aus? Dann könnte Mezzaninkapital genau das Richtige sein, etwa um größere Expansionspläne zu realisieren. „Bei dieser Form der Finanzierung handelt es sich um ein Hybrid von Eigen- und Fremdkapital, und es wird gegenüber klassischen Bankfinanzierungen nachrangig eingestuft“, erklärt Julia Leeb, Leiterin Firmengroßkunden Österreich bei der Erste Bank. Bilanzell zählt es eigentlich zum Fremdkapital, die Banken rechnen es aber bei entsprechender Ausgestaltung dem Eigenkapital zu.

Der Nachteil: Die Zinsen sind mit einer Bandbreite von acht bis zehn Prozent relativ hoch. „Dafür müssen üblicherweise keine Sicherheiten hinterlegt werden“, wiegelt Leeb ab. Und es müssen die Zinsen nur dann bezahlt werden, wenn Jahresgewinne erzielt werden. Macht man ein Jahr mal keinen Gewinn, werden die offenen Zinszahlungen aufgerechnet und müssen rückwirkend bezahlt werden, sobald es wieder einen Gewinn gibt. Gibt es ausgerechnet in den letzten Jahren der Laufzeit keinen Gewinn, hat die Bank keine Chance, rückwirkend offene Zinszahlungen zu erhalten. Dafür wird für den Erfolgsfall meist noch eine ergebnisabhängige Zahlung, ein soge-

nannter Equity-Kicker, vereinbart, der üblicherweise zu Laufzeitende ausbezahlt wird. Je nach Unternehmensgröße beträgt die Finanzierungshöhe zwischen 200.000 und fünf Millionen Euro. Der Exit erfolgt idealerweise über einen Börsengang. Anbieter finden sich unter: www.unternehmensfinanzierung.at

Ab 20 Millionen Euro: Schuldscheindarlehen

Eine in Österreich relativ neue – und üblicherweise breit syndizierte Darlehensform (sprich: es tun sich mehrere Banken zusammen) ist das Schuldscheindarlehen. Ein solches ist Fremdkapital und aufgrund der Nebenkosten erst ab einem Finanzierungsvolumen von 20 Millionen Euro sinnvoll.

Schuldscheindarlehen werden einerseits transaktionsbezogen – z. B. für Investitionen oder für Unternehmenszukaufe – und andererseits zur langfristigen Finanzierung eines Bodensatzes kurzfristiger Finanzierungslinien eingesetzt. Mit Bodensatz ist die permanente Ausnützung kurzfristiger Kreditlinien gemeint. Julia Leeb, Leiterin Firmengroßkunden Österreich von der Erste Bank: „Dabei sollte ein Unternehmen eine Bilanzsumme von zumindest 200 Millionen Euro haben.“

Rechtlich ist das SSD (Schuldscheindarlehen) ein Darlehen, ist aber aufgrund der einfachen Handelbarkeit gewissermaßen eine Vorstufe zum Kapitalmarkt. Gottfried Ransmayr, Leiter Capital Markets Österreich bei der Bank Austria, rechnet zudem vor: „Die Laufzeiten können je nach Bonität und Geschäftsmodell des Unternehmens stark variieren, von drei bis sogar 20 Jahren. Die Konditionen für ein SSD sind aber oft günstiger als ein vergleichbarer unbesicherter Bankkredit.“

Die Zinsen liegen damit meist zwischen 2,5 und vier Prozent. Zudem verrechnen die Banken eine Provision, deren Höhe bleibt aber ein gut gehütetes Branchengeheimnis. Allein 2013 wurden in Österreich rund eine Milliarde Euro an SSD begeben. Anlaufstellen in Österreich sind nebst der Bank Austria und der Erste Bank auch die Raiffeisen Bank International.